

Der praktische Garten ratgeber

9 | 2016

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Grußwort zur
Landesverbandstagung
Seite 259

Neues von den Säulenäpfeln
Seite 274

Die gute alte Hauswurz
Seite 278

		Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen												
		Blatt- pflanzen	Frucht- pflanzen	Blüten- pflanzen	Wurzel- pflanzen	Düngung	Unkraut- bekämpfung	Schädlings- bekämpfung	Gießen	Pflanzeit	Gärtnern mit dem Mond September	Pflanzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt- u. Fruchtpflanzen	Ernte Wurzelpflanzen		
01 Do	●	/	/	/	/	/	/	/	/	/	Frucht bis 2.9. / 14 Uhr	/	/	/	/	/	♁	01 Do
02 Fr	☾	+	++	+							Wurzel bis 6.9. / 10 Uhr		++			+	☾	02 Fr
03 Sa																		03 Sa
04 So		+	+	+									+			++		04 So
05 Mo																		05 Mo
06 Di		/	/	/	/	/	/	/	/	/	Blüte bis 7.9. / 22 Uhr	/					AG	06 Di
07 Mi		+	+	++							Blatt bis 10.9. / 11 Uhr		+			+		07 Mi
08 Do	☾	++	+	+					++				+					08 Do
09 Fr											Frucht bis 12.9. / 20 Uhr		++			+		09 Fr
10 Sa																		10 Sa
11 So		+	++	+							Wurzel bis 14.9. / 22 Uhr			++	++		☾	11 So
12 Mo																		12 Mo
13 Di		+	+	+							Blüte bis 16.9. / 16 Uhr			+	+			13 Di
14 Mi																		14 Mi
15 Do		+	+	++					/		Blatt bis 19.9. / 6 Uhr			+	+		♁	15 Do
16 Fr	☼	/	/	/	/	/	/	/	/	/		/	/	/	/	/	PG	16 Fr
17 Sa					+	+	+	+	++		Frucht bis 20.9. / 21 Uhr			++	++			17 Sa
18 So											Wurzel bis 23.9. / 9 Uhr							18 So
19 Mo																		19 Mo
20 Di					+	+	+	+										20 Di
21 Mi					++	++	++	++			Blüte bis 25.9. / 11 Uhr			+	+			21 Mi
22 Do																		22 Do
23 Fr	☾										Blatt bis 27.9. / 2 Uhr			+		+		23 Fr
24 Sa					+	+	+	+	/		Frucht bis 29.9. / 21 Uhr		++			+	☾	24 Sa
25 So																		25 So
26 Mo					+	+	+	+	++		Wurzel bis 3.10. / 17 Uhr		+			++		26 Mo
27 Di																		27 Di
28 Mi		/	/	/	/	/	/	/	/	/		/	/	/	/	/	♁	28 Mi
29 Do																		29 Do
30 Fr					++	++	++	++										30 Fr
01 Sa	●												+			++		01 Sa

+ gut | ++ sehr gut | / keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ♁ Absteigender Knoten | ♁ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im September

Bei zunehmendem Mond (ab 2.9. bis einschließlich 16.9.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen am 8./9.9., für Fruchtpflanzen am 10.9. (ab 11 Uhr) bis 12.9., für Blumen am 7.9. und 15.9.
- Die beste Aussaatzeit von Feldsalat für die Spätherbst- und Winterernte ist der September. Auch Endivien müssen im geschützten Anbau bis spätestens Mitte des Monats ausgepflanzt werden. Besonders dafür geeignet ist der 8.-10.9. (bis 11 Uhr).

Bei abnehmendem Mond (ab 17.9. bis einschließlich 30.9.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal am 21./22.9. und ab 30.9. Dies ist auch der beste Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und Knoblauch für das nächste Jahr.
- Nachdüngung von bestehenden Frucht-/Gemüsekulturen (falls überhaupt erforderlich, Bodenprobe beachten). Optimal am 21./22.9. und ab 30.9. Dies ist auch der allerletzte Termin für die Rasendüngung.
- Unkraut jäten, Boden lockern, vortrefflich am 21./22.9. u. 30.9.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, als sehr guter Termin ist ebenfalls der 21./22.9. und 30.9. zu nennen. Rettich, Lauch und Gelbe Rüben, die mit Gemüsefliegennetzen geschützt sind, müssen bis Oktober wegen eines Spätbefalls bedeckt bleiben.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 10.9. und ab 24.9.):

- Schnitt der Himbeerruten bodengleich.
- Laubabwerfende Hecken (Liguster, Hain- und Weißbuche) und auch Walnussbäume können geschnitten werden.
- Pflanzung von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen (Container), winterfesten Kräutern. Pflanzzeit ist von Monatsanfang bis 16.9. und wieder ab 24.9. bis Monatsende, optimal 1.9.-10.9.
- Beginn der Kompostbearbeitung.

Bei aufsteigendem Mond (ab 11.9. bis einschließlich 23.9.):

- Für Obst beginnt die Ernte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 11./12.9. und 19./20.9. Fruchtummien sind zu entfernen, abgefallenes Obst sollte aufgesammelt werden.
- Kürbisse sind bei der Einlagerung sorgfältig zu behandeln. Sie müssen trocken und sauber sein und zur Vermeidung von Lagerfäulen möglichst einzeln auf einem Regal gelagert werden.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Kompostbearbeitung nach dem Mond

Der Komposthaufen sollte mindestens einmal im Jahr – bevorzugt im September/Oktober – umgesetzt und mit einem Kompostvlies abgedeckt werden. Der Aufwand lohnt sich, denn Kompost ist das »Gold des Gärtners«. Am besten eignet sich dafür die Phase des absteigenden Mondes.



Jürgen Reichert
Bezirksstagspräsident Schwaben



Karl Michael Scheufele
Regierungspräsident Schwaben



Stephan Rößle
Landrat des Lkr. Donau-Ries



Hermann Faul
Oberbürgermeister Stadt Nördlingen



Ulrich Pfanner
Vorsitzender des BV Schwaben

Grußwort zur Landesverbandstagung am 24. September 2016 in Nördlingen

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gartenfreunde,*

wir freuen uns, sie zur diesjährigen Landesverbandstagung in den Norden Schwabens einzuladen. Die ehemals freie Reichsstadt Nördlingen im Ries begrüßt sie gerne zu dieser Veranstaltung.

Das Ries entstand durch einen Meteoriteneinschlag vor mehr als 15 Millionen Jahren. Durch die wissenschaftliche Erforschung dieses Ereignisses wurde das Ries weltberühmt und diente auch der Besatzung von Apollo 14 als Trainingsgelände für ihre Erforschung des Mondes. Das Rieskratermuseum in Nördlingen zeigt eindrücklich die Entstehung des Universums und unserer Erde, und sogar echtes Mondgestein, eine Dauerleihgabe der NASA, ist dort zu bestaunen. Ein Besuch, der immer lohnenswert ist!

Aber auch sonst bewegt man sich in Nördlingen und Umgebung auf geschichtsträchtigen Boden. Funde in den Ofnethöhlen zeigen, dass bereits in der Steinzeit Menschen in dieser Gegend lebten. Auch die Römer gründeten im Jahr 85 ein Kastell, das im 3. Jahrhundert von den Alemannen erobert wurde. Im 9. Jahrhundert war Nördlingen ein karolingischer Königshof und erhielt im Jahr 1215 das Stadtrecht und wurde freie Reichsstadt. Noch heute zeugen viele Bauwerke von der Bedeutung Nördlingens während der nächsten Jahrhunderte als wichtige Handelsstadt.

1803 verlor Nördlingen im Zuge der napoleonischen Neuordnung seinen Status als freie Reichsstadt und wurde dem Kurfürstentum Bayern eingegliedert. 1849 erhielt Nördlingen seinen ersten Eisenbahnanschluss und wurde in den folgenden Jahren zu einem wichtigen Bahnknotenpunkt. Daher kann die Stadt auch heute noch gut per Bahn erreicht werden.

Die Besucher der Landesverbandstagung erwartet ein stark vom Mittelalter geprägter Stadtkern, dessen Stadtmauer noch vollständig erhalten ist und begangen werden kann. Auch der »Daniel«, der 90 m hohe Turm der St. Georgskirche, lädt zu einem Besuch und zu einem herrlichen Rundblick über die Stadt ein. Er ist immer noch von einem Türmer bewohnt, der jeden Abend seinen Wächterruf erschallen lässt. Auch die Landesverbandstagung findet an einem geschichtsträchtigen Ort, dem »Ochsenzwinger« statt.

Wir wünschen der Landesverbandstagung einen erfolgreichen Verlauf und allen Besuchern interessante Stunden oder Tage in und rundum Nördlingen, im Ries und im Landkreis Donau-Ries.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im September

- 258 Gärtnern mit dem Mond
- 260 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Ausdauernde Korbblütler, Edle
Kaiserkronen, Monatstipps*
- 262 Knospenbräune und
Rhododendronzikade
Schadbild, Vorbeugung, Bekämpfung
- 263 Blütenherz zum Eintrocknen
- 264 Gemüsegarten
*Nicht zu früh umgraben, Grünein-
saat, Tomatenschwemme, Winter-
zwiebeln, Wurzelgemüse*
- 266 Obstgarten
*Mal was Neues ausprobieren, Obst-
ernte und -lagerung, Erdbeerpflanze,
Frostspannerbekämpfung*

Pflanzenporträts

- 268 Kräuter: Zimmerknoblauch
- 268 Trendpflanze: Mimose
- 269 Obstsorte: Roter Herbstkalvill
- 269 Bienenpflanze: Färber-Resede

Garten/Landschaft/Natur

- 270 Knackige Zichoriensalate
*Chicorée, Zuckerhut, Radicchio, Blatt-
und Schnitzzichorien, Endivien, Frisée*
- 272 Neue Frauenschuhe für den Garten
*Ansprüche, Pflege, Hybriden u. Klone,
Hinweise zu Einkauf und Pflanzung*
- 274 Neues von den Säulenäpfeln
*Ballerinas und Schnitt, Sortiment im
Wandel, Zwergapfel und Kompakt-
typen, Erfahrungen mit Sorten*
- 277 Colakraut und Limonadenpflanze
Ausprobieren erwünscht!
- 278 Die gute alte Hauswurz
mit Rezept für Hauswurz-Salbe

Landesverband aktuell

- 281 Sprachrohr des Landesverbandes
*Präsident vor Ort, Mitgliederzahlen
und Vereine im Landesverband,
Ergebnisse Dorfwettbewerb, Garten-
schau Bayreuth*
- 286 Berichte aus den Vereinen
- 259 Grußwort zur Landesverbandstagung
2016 in Nördlingen
- 279 Aus dem Garten in die Küche
Pflaumen und Zwetschgen
- 283 Impressum, Veranstaltungskalender
- 284 Bezugsquellen
- 287 Mit Flori die Natur erleben
Ein Jahr im Leben des Apfelbaums

Titelmotiv: © Friederike Take / botanikfoto



Blühendes für den Herbst: Rudbeckie neben Gartenformen der Schafgarbe mit interessantem Farbspiel in Rot- und Rosatönen

Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

Herbstzeit, Zeit der verblassenden Farben. Das Licht bekommt eine andere Färbung. Die Abende und Nächte werden kühler, so dass man sich gerne ins Haus zurückzieht.

Ausdauernde Korbblütler

Viele unserer prächtigen Gartenblumen gehören zur Pflanzenfamilie der Korbblütler. Jetzt sorgen vor allem die nordamerikanischen Arten, die Astern, Goldruten und Sonnenhüte, für Farbe auf den Rabatten. Aber auch europäische Arten bereichern die Zierbeete mit feinen Formen und Farben. Beispielsweise die Gartensorten der einheimischen Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*). Sie tragen wohlklingenden Namen wie 'Lachsschönheit', 'Cerise Queen' oder 'Sammetriese'.



Von einem Spaziergang mitgebracht: Strauß mit Schafgarbe – zum Anschauen oder zum Trocknen

In punkto Trockenheitsverträglichkeit und Genügsamkeit kann kaum eine andere Staudenart die Schafgarbe schlagen. Schließlich wächst sie in freier Natur noch auf



Unkomplizierte, trockenheitsverträgliche Riesen-Floerchenblume

kargen Weiden und Trockenrasen. Auf nährstoffreichen Gartenbeeten entwickelt sie sich wesentlich kräftiger als auf der Wiese. Das Exemplar am Rand meiner Terrasse wuchs in diesem Sommer 80 cm hoch. Von der Kräuterstauden ernte ich den ganzen Sommer und Herbst über für Teeaufgüsse.

Riesen-Floerchenblume als Solitär

Bei Wiesen Spaziergängen begegnet man auch der Wiesen-Floerchenblume (*Centaurea jacea*) mit ihren purpurnen Blütenständen, die ebenfalls noch lange bis zum Spätherbst blüht.

Eine sehr großblumige Verwandte ist die Riesen-Floerchenblume (*Centaurea macro-*

cephala), die aus dem Kaukasus stammt. Sie fällt durch ihre kompakte, hohe Gestalt (ca. 120 cm) mit gewellten Blättern und unverzweigten Stängeln und noch mehr durch ihre artschockenähnlichen Blütenstände auf. Dunkelbraune, fransig zerrissene Hüllschuppen umgeben die goldgelben Blüten. Die anspruchslose Art verträgt wie alle Floerchenblumen Trockenheit und entwickelt sich in voller Sonne am besten.

Goldrute mit starkem Ausbreitungsdrang

Weitere sehr verbreitete Korbblütler sind die Goldruten. In unseren Gärten wächst vor allem die auffallende, mannshohe Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*). Diese Art und die Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) werden wegen ihres starken Ausbreitungsdrangs als invasive Neophyten eingestuft, die es zu bekämpfen gilt.

Mancherorts ist die Kanadische Goldrute als »Stolzer Heinrich« bekannt. Sie kam erst im 19. Jahrhundert aus Nordamerika nach Europa und hat sich schnell als prächtige Zierpflanze verbreitet, vor allem in ländlichen Gärten. Heute ist sie in Gärten, auf Bahndämmen, auf Ödland und sogar im Wald verwildert, so sehr, dass sie an manchen Orten die einheimische Wild-

flora zurückzudrängen droht. Deswegen ist sie bei Ökologen gar nicht mehr gerne gesehen, obwohl sie viele Vorzüge hat. Einer davon ist, dass sie nützliche Insekten anlockt. Vor allem Schwebfliegen landen auf den winzig kleinen Korbblüten.

Abgeblühte Triebe sollte man frühzeitig zurückschneiden, um die Staude am Ver-samen zu hindern. Die Fruchtstände sollten auch nicht auf den Kompost kommen, denn mit dem Ausbringen des fertigen Komposts würden Samen im Gartenland verstreut.

Einheimische Goldrute als Heilpflanze

Bei einer anderen, der Gewöhnlichen Goldrute (*Solidago virgaurea*), droht keine Gefahr der Invasion, obwohl sie sich auch selbst aussät. Die Staude wächst an Straßenböschungen, Bahndämmen und Wald-rändern wild. Sie sieht interessant aus mit ihren aufrechten, bis etwa 1 m hohen Trieben, die in walzenförmigen Trauben mit gelben Korbblüten besetzt sind.

Diese Art passt gut in Kräuter- oder in Staudenbeete mit Wildcharakter, neben Dost und Schafgarbe. Die straffen Blütenstängel machen sich in spätsommerlichen Blumen- und Kräutersträußen gut.

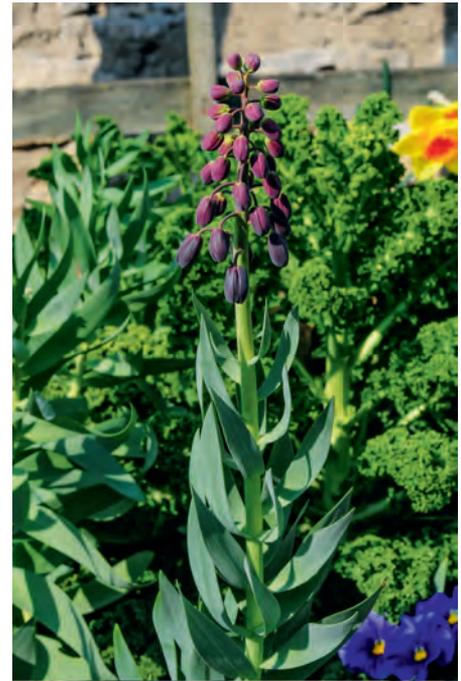
Edle Kaiserkronen

Kaiserkronen sind die stattlichsten Zwiebelblumen. Es sind die hoch aufragenden Blatt- und Blütenerschöpfe der *Fritillaria imperialis* und der Persischen Kaiserkrone (*Fritillaria persica*) in einem eigenartigen dunklen Pflaumenfarbton. Beide sind wichtige Gestaltungselemente auf Rabatten in historischen Gartenanlagen.

Kaiserkronen wollen einen offenen, sonnigen Stand. Jetzt ist Zeit, um die fleischi-



Stolze Erscheinung auf der Rabatte:
Gelbe Kaiserkrone



Die Persische Kaiserkrone fällt durch ihre außer-gewöhnliche Blütenfarbe auf.

gen Zwiebeln 20–30 cm tief in den Boden zu versenken. Die Zwiebelblumen sind anspruchsvoll; der Boden sollte nahrhaft und lehmig-humos, dabei durchlässig sein. Bei Nährstoffmangel und bei schattigem, be-drängtem Stand lassen Kaiserkronen sonst in der Blüte immer weiter nach und bilden schließlich nur noch Blattschöpfe aus.

Für gute Blütenbildung im folgenden Jahr sollte man die abgeblühten Stängel keinesfalls vorzeitig abschneiden, nur weil es auf dem Beet nicht schön aussieht. Die Zwiebelblume muss einziehen können, bis sich die vollständig vergilbten Stängel leicht aus dem Boden ziehen lassen. Bei

Monatstipps

- Im September beginnt die Pflanzzeit für Zwiebelblumen und für immergrüne Gehölze.
- Manche Phloxsorten blühen im September noch lange, beispielsweise 'Kirmesländer'.
- Abgeblühte Stauden, kleingeschnitten oder gehäckselt, auf den Kompost bringen.
- Manche Sträucher blühen im Herbst nach, beispielsweise der Ranunkelstrauch.
- 2015 blieben manche Stauden wie die Herbst-Anemonen bei der extremen Trockenheit stecken. 2016 ist die Situation mit fast täglichen Regengüssen im Sommer völlig anders: Alle Stauden und Gehölze sind kräftig ausgetrieben und drohen kleinere Nachbarpflanzen zu unterdrücken.



Die Kanadische Goldrute blüht, wenn die Zwetschgen reifen.



Die einheimische Gewöhnliche Goldrute ist eine altbekannte Heilpflanze.

dem tiefen Sitz der Zwiebeln sind sie vor Hackenschlägen sicher.

Kaiserkronen wirken gut neben hohen Tulpen in leuchtendem Rot oder Gelb. Als Nachbarn eignen sich insbesondere großblumige Narzissen. Im Handel sind üblicherweise drei Sorten erhältlich: 'Rubra Maxima' (rot), 'Aurora' (orangefarben) oder 'Lutea Maxima' (gelb).

Der Kaiserkrone wird nachgesagt, dass sie Wühlmäuse vertreibt. Doch das ist Wunschdenken. Erfahrungsgemäß lassen sich Wühlmäuse von ihr nicht beeindrucken und treiben trotzdem im Garten ihr Unwesen. An die Kaiserkronen-Zwiebeln selbst gehen die Nager jedoch nicht.

Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt (Text + Bild)

Knospenbräune und Zikade an Rhododendron

Ein Pilz und ein unauffälliges Insekt gehören zu den häufigsten Schaderregern unserer Rhododendron-Sträucher.

Zeichnungen: Margarete Griegel
Aus dem Buch: »Mein gesunder Ziergarten«



Knospenbräune

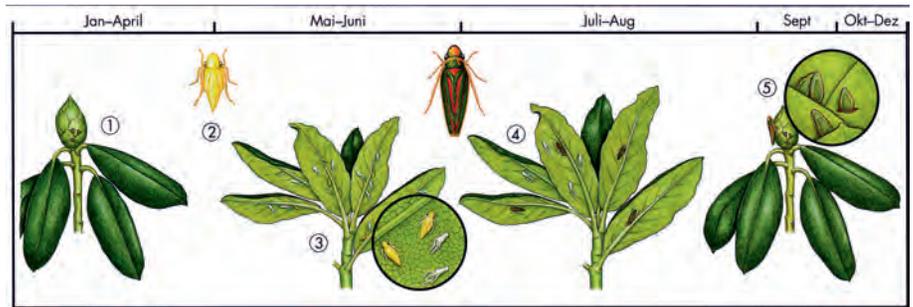
Schaderreger und Schadbild

Bei der Knospenbräune handelt es sich um eine Pilzkrankheit, die in den letzten Jahren immer häufiger an Rhododendren aufgetreten ist. Die Blütenknospen öffnen sich im Frühjahr nicht. Sie sterben ab und bleiben mumifiziert 2–3 Jahre auf den Zweigen. Aus diesen von innen durch einen Pilz zerstörten Knospen wachsen bis etwa 2 mm lange, schwarze Fruchtkörper heraus, die den Knospen ein »stacheliges« Aussehen verleihen. Manchmal werden auch Blattknospen oder sogar Blätter befallen. Der Pilz wird im September durch die Rhododendronzikade während ihrer Eiablage in die Knospen übertragen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Da die durch ungeeigneten Standort, falschen pH-Wert und unausgewogene Ernährung verursachten Stressfaktoren einen beachtlichen Einfluss auf die Folgen der Krankheit haben, empfiehlt es sich, die Standortbedingungen zu optimieren. Die abgestorbenen und sogar die verdächtigen Knospen sollten regelmäßig bis ins gesunde Holz ausgeschnitten und entfernt werden.

Eine direkte Bekämpfung bzw. Vorbeugung der Krankheit mit chemischen Mitteln ist nicht möglich. Die Bekämpfung der Rhododendronzikaden spätestens Ende August und im September beugt gegen die Übertragung der Krankheit vor.



Rhododendronzikade

Schaderreger und Schadbild

Die durch die Larven und erwachsenen Tiere verursachten Saugschäden haben keine praktische Bedeutung für die Pflanzen. Sie saugen überwiegend direkt auf den Hauptadern der Blätter, wodurch die für andere auf der Blattfläche saugende Schädlinge typischen Deformationen bzw. Verkräuselungen der Blätter bei diesem Schädling ausfallen. Die unehrenhafte Rolle dieses Schädlings ist auf seine Übertragung der Knospenbräune während der Eiablage zurückzuführen.

Schädlingentwicklung

- ① Die Eier überwintern auf den Blütenknospen.
- ② Ende April schlüpfen die gelblichen Larven.
- ③ Durch mehrmalige Häutungen sind im Mai und Juni auf der Blattunterseite sowohl die sehr beweglichen Larven als auch die leeren Hüllen zu beobachten.
- ④ Ende Juni entwickeln sich bis zu etwa 9 mm lange, geflügelte Vollinsekten. Diese erwachsenen Zikaden sind auffallend me-

tallisch grün und mit roten Streifen versehen. Sie saugen weiter auf den Blättern. ⑤ Im September legen die Weibchen ihre Eier auf und/oder in die Blütenknospen, meistens unter die Knospenschuppen. Dabei wird die Knospenbräune übertragen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Besonders die erwachsenen Zikaden übertragen die Knospenbräune. Sie können mit geleeimten Gelbstafeln angelockt und dadurch vernichtet werden (gelber Balken).

Sowohl die Larven als auch die erwachsenen Zikaden können direkt mit Insektiziden bekämpft werden (roter Balken). Besonders wichtig ist es, die Schädlinge spätestens im August und September zu bekämpfen, um der Übertragung der Knospenbräune vorzubeugen. Die Behandlungen frühmorgens ermöglichen es, die sehr agilen, erwachsenen Zikaden leichter zu kontaminieren. Geeignet sind z. B.: *COMPO Schädlingfrei plus*, *Spruzit Schädlingfrei (Neudorff)*, *Neudosan Neu Blattlausfrei (Neudorff)*, *Bayer Garten Bio-Schädlingfrei Neem*, *COMPO Bio Insekten-frei Neem* oder *Bayer Garten Schädlingfrei Calypso*.
Adalbert Griegel

Geschenk-Abonnement

... nur Euro

20,00*

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

Geschenk-Abonnement
»Der praktische Gartenratgeber«

Abonnement
»Der praktische Gartenratgeber«

Für ein Jahr

Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

ab Ausgabe ____/20__

Blütenherz zum Eintrocknen

Das Herz als Symbol für die Liebe findet in vielen Blumendekorationen Verwendung – ob als Strauß mit Herzmanschette, Stab, flächiges Gesteck oder gebundener Kranz in Herzform.

Dieses gebundene Herz eignet sich zum Aufhängen oder Hinlegen. Und mit den dafür verwendeten Blüten ist es garantiert lange haltbar, weil diese sehr schön eintrocknen. Es sollte nur nicht der direkten Sonneinstrahlung ausgesetzt sein.



An Blumen werden lediglich verschiedenfarbige Hortensienblüten und die Kapseln der Jungfer im Grünen benötigt. Dazu braucht es noch stabilen verzinkten Eisendraht in einer Stärke von ca. 1,5–2 mm und dünnen Silberdraht. Draht 70–80 cm lang zuschneiden, in der Mitte umbiegen und beide Herzbögen formen, die Drahtenden zusammendrehen. Besonders stabil ist der Draht eines Reinigungs-Kleiderbügels, der sich bestens dafür eignet. Neben einer Kombizange ist dann auch etwas Kraft vonnöten.

Silberdraht in der Herzmitte befestigen durch Herumwickeln und Verdrehen. Kleine Sträußchen aus den Blüten und Kapseln bereit legen, diese am Drahtgerüst anlegen und mit Draht fixieren durch Umwickeln.



Nach und nach eine Seite binden bis zum Ende. Die zweite Seite wird wieder in der Herzmitte begonnen und genauso gearbeitet.

Das Blütenherz in zarten grünen, rosé- und lilafarbenen Blüten ziert Tafel, Tisch oder Anrichte. Wenn es auf einem Tablett liegt, verliert es beim Anfassen keine Blütenblätter und lässt sich bequem unterschiedlich platzieren. Das Blütenherz kann aber auch als Wandschmuck verwendet werden: Nach Belieben einfach eine Schleife aus Chiffonband und Wollschnur binden, Draht durchziehen und in der Herzmitte befestigen. Außerdem noch einen Aufhänger biegen und an der Rückseite befestigen.

Rita Santl



Beckmann
Ihr Spezialist für
Gartenartikel und Gewächshäuser

Das **Beckmann-Gewächshaus** –
eine **lohnende** Anschaffung!

Täglich gesundes Bio-Gemüse



Großes Gewächshaus- und Wintergartenprogramm

Exklusive Neuheiten
Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten: Früh- und Hochbeete, Regenfässer, Beetkanten, Schnecken- und Wühlmaus-Abwehr und vieles mehr.

Auch online direkt bestellen:
www.beckmann-kg.de

Jetzt kostenlosen Gesamtkatalog anfordern!

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

In vielen Gärten sieht man nämlich noch Herbstsalate und Kohlarten in Hülle und Fülle. Solch ein Herbstanbau ist besser für den eigenen Boden und für die Umwelt als zu frühes Umgraben.

Nicht zu früh umgraben!

Am letzten September-Wochenende im vergangenen Jahr fand ich die Hälfte der Krautgärten vor den Dörfern bereits umgegraben. Fleißige Leute! Leider jedoch sorgen sie für eine massive Stickstoffauswaschung ins Grundwasser! Ist nämlich der Boden noch richtig warm, blühen die Mikroorganismen wie nach jeder Bodenbearbeitung, die ihnen Luft verschafft, so richtig auf. In warmen Oktober- und Novemberwochen zersetzen sie dann Pflanzenreste und sogar Humus und setzen dabei Unmengen an Stickstoff frei. Der wandert in Nitratform ins Grundwasser. Besser für den eigenen Boden und für die Umwelt ist eine intensive Herbstnutzung der Beete.



Hier wird noch Ende Oktober appetitlich zarte Kresse für Salat oder auch für Suppe geerntet.

Zu Monatsbeginn lohnen sich sogar noch einige Kulturen zur Einsaat: Spinat, Gartenkresse oder Rukola (*Eruca sativa*) entwickeln sich mit hoher Wahrscheinlichkeit noch zu erntefähigem Gemüse. Kresse eignet sich für Salate und auch für Suppen, Rukola und Spinat ebenso. Sollte der Herbst wider Erwarten lange Fröste bringen, muss der Spinat notfalls überwintern – bei Barfrösten am besten unter einem Vlies.

Grüneinsaat: Senf besser auf die Wurst!

Wer kein weiteres Gemüse mehr anbauen möchte, sät eine Gründüngung ein. Nach dem Abräumen der Vorkultur geht das ganz schnell: Einfach das Beet grob-krümelig vorbereiten und reihenweise im Abstand von 12–20 cm einsäen. So kommt man später mit einer schmalen Hacke gut zwischen die Reihen und kann sie schnell und einfach sauber halten.

Im September kann man noch alle gängigen Einsaaten verwenden. Am besten nimmt man Phazelia, die bei milder Herbstwitterung sogar noch zum Blühen kommen kann. Eine ähnliche Entwicklungszeit hat Buchweizen. Beide sorgen für Abwechslung und Fruchtwechsel im Garten, weil sie zu keiner der häufigen Gemüse-Pflanzenfamilien gehören.

Wer noch viel Kohl anbaut, sollte unbedingt auf Senfeinsaat verzichten. Ohnehin hat Senf eine etwas schlechtere Humusbilanz als andere Arten, weshalb ich kürzlich den Satz hörte: »Senf gehört auf die Wurst und nicht aufs Beet.«

Gewächshautomaten: lieber luftig und kühl

Am gefährlichsten für reife und unreife Früchte gleichermaßen sind im Gewächshaus sonnige Morgenstunden nach kühlen Nächten. Vor allem große Früchte bleiben noch lange sehr kalt, wenn sich die Luft bereits deutlich erwärmt. Sie beschlagen dann und bleiben lange nass.

Weil man die Nachttemperatur in geschlossenen Häusern nur unwesentlich höher halten kann, das Abtrocknen dort aber extrem behindert ist, sollten alle, die nicht gleich bei Sonnenaufgang ihr Haus öffnen können, die Türe besser die ganze Nacht über auflassen – außer bei Frost. Und natürlich hält man die Bestände durch konsequentes Ausgeizen möglichst luftig.



Diese Tomaten haben bis Ende September gut durchgehalten. Jetzt sollten leicht erkrankte Pflanzen dringend ausgelichtet werden, dann gibt es auch im Oktober noch pflückfrische Tomaten.

Was tun mit der Tomatenschwemme?

Wo die Tomaten vor Regen gut geschützt stehen, haben sie jetzt ihre Haupternte. Wieder mehr Lust auf Tomaten machen die verschiedenartigsten Salatvariationen – mit grünem Salat, mit anderen Fruchtge-

Was noch zu tun ist

- Tomaten auch unter Dach und im Gewächshaus weiter regelmäßig ausgeizen und licht halten. Laubteile mit Flecken von Kraut- und Braunfäule auspflücken.
- Bohnen weiter regelmäßig durchpflücken. Abreifende Hülsen bremsen den weiteren Fruchtansatz. Sind die Körner bereits hart: Als Saatgut aufbewahren!
- Feldsalatbeete unkrautfrei halten.
- Eichblatt- und Lollo-Salate sowie Multileaf- oder Salanova-Typen kann man in begünstigten Lagen zu Monatsbeginn noch pflanzen. Für Oktober-Reifnächte Vlies notfalls bereit halten!
- Spinat zu Monatsbeginn noch für die Herbsterte, zum Monatsende für die Überwinterung aussäen.
- Zur Monatsmitte Rosenkohl entgipfeln – nur die innere Knospe entfernen. Man kann sie in der Küche verwerten.
- Kürbis sind reif, wenn sie sich beim »Anklopfen« hohl anhören. Der Stielansatz zeigt dann bereits bräunliche Risse.



Die Sorten 'Philovita F1' kann ebenso wie die neueren samenechten Sorten 'Primavera' und 'Prima-bella' im September noch gesunden Ansatz zeigen.



Ein einfacher Waschplatz erfüllt seine Funktion bestens. Sicher gibt es auch noch elegantere Lösungen.

müsen (Griechischer Salat mit Feta und Oliven), Tomaten mit Mozzarella und natürlich mal mit einem anderen Öl, anderen Kräutern oder auch mal mit Zitronensaft anstelle von Essig.

So richtig viele Tomaten braucht man für Suppen und Soßen. Dabei lassen sich sehr gut auch beschädigte oder aufgeplatzte Exemplare verwerten. Manche machen sogar die Grundmasse für Pizza aus eigenen Tomaten. Ebenso wie zum Einlagern gebe ich dazu die Tomaten in einen großen Topf mit wenig Wasser, koche vorsichtig auf und lasse die Tomaten nach dem Weichkochen noch etwas stehen.

Dann gieße ich einen Teil der besonders aromatischen Brühe vorsichtig ab und stelle sie für eine sommerlich leichte und doch geschmackreiche Suppe beiseite. Von den gekochten Tomaten entferne ich dann mit der »Flotten Lotte« die Häute. Wer keine hat: Vorsichtig von Hand abziehen. Diese farbintensive Masse lässt sich einfrieren, aber auch nochmals erhitzt und somit steril in Schraubdeckelgläser einfüllen.

Sehr gut kann man Tomaten auch im Ganzen einfrieren, wenngleich sie dann mehr Platz benötigen. Gefrorene Tomaten lassen sich ca. 10 Minuten nach dem Entnehmen aus dem Gefriergerät ganz leicht enthäuten und in Scheiben schneiden. Sie sind dann zwar nicht so gut für Salat geeignet, weil sie mit dem Auftauen zusammenfallen. Als Pizza-Belag oder im Eintopf sind sie jedoch ausgezeichnet.

Winterzwiebeln

Im Juni sind gute Zwiebeln Mangelware – dabei gehören sie so gut wie jeden Tag auf den Tisch. Die vorjährigen wachsen aus, und im Supermarkt gibt es meist Ware aus Ägypten, Südafrika oder Neuseeland. Dabei ist es ganz einfach, ganzjährig eigene Zwiebeln zu haben: Entweder sät man jetzt im September Überwinterungszwiebeln oder man steckt sie zum Monatsende bis Anfang Oktober. Solche Steckzwiebeln erhält man überall im Fachhandel.

Trockene, verkrustete Böden werden ein bis zwei Tage vor der Aussaat ausgiebig gegossen; so kann man ein gutes Saatbett bereiten, das im Untergrund feucht ist. Man sät sicherheitshalber etwas dichter, muss dann aber nach sehr gutem Auflaufen auch ausdünnen. Die angegebenen Zeiträume zum Säen oder Stecken sollte man so einigermaßen einhalten, damit noch kleine, aber gut eingewurzelte Zwiebelpflänzchen in den Winter hinein gehen. Größere Zwiebelchen sind nicht so frosthart, kleinere arbeitet je nach Winterwetter oft der Frost nach oben.

Wer seine Erdbeeren sehr großzügig in weitem Abstand gepflanzt hat, kann den breiten Raum zwischen den Reihen für Zwiebeln nutzen, die ihrerseits ebenfalls in weitem Abstand (5–10 cm) in der Reihe gesteckt werden. Die Zwiebeln wachsen bis April zu appetitlichen Lauchzwiebeln heran, bis Anfang Juni bilden sich die mittelgroßen Zwiebeln. Helle Sorten sind ergiebiger als rote.

Freude am Wurzelgemüse

Im Gemüsehandel ist eine Renaissance der Wurzelgemüse zu beobachten. Rote Rüben, Wurzelpetersilie und Pastinaken gehören zum Grundsortiment. Diese Kulturen sind aber auch im Garten einen ganzen Sommer lang extrem pflegeleicht. Mit ihrer Pfahlwurzel versorgen sie sich selbst mit Wasser, und der dichte Blätterbestand lässt ab Juli keine Unkräuter mehr hochkommen. Jedenfalls bis zur Ernte.

Dann erinnert sich so mancher vielleicht doch wieder an das zeitweilig schlechte Image der »schmutzigen« Wurzeln. Abhilfe lässt sich an (fast) jedem Wasseranschluss im Garten schaffen: Ideal wäre eine etwas erhöhte Bank unter dem Wasserhahn, auf dem ein flacher Eimer oder eine Wanne steht. Griffbereit in der Nähe hängt eine Bürste und ein Messer. So lassen sich Erdreste ganz schnell von den Wurzeln entfernen.

Am besten füllt man zunächst wenig Wasser in die Wanne und bürstet dann alle Wurzeln rundum ab. Nach einem zweiten Waschgang sind sie sauber. Das Schmutzwasser schwenkt man jeweils kurz um und kippt es mit Schwung auf das nächstbeste Beet. So bleiben sowohl Erde als auch Wasser genau dort, wo sie hingehören: im Gemüsegarten. Wer nebenan noch einen Arbeitstisch stehen hat, bringt dann wirklich nur noch die küchenfertig sauberen Wurzeln in die Küche.

Marianne Scheu-Helgert

Aktuelles im:

Obstgarten

Der Altweibersommer hält Einzug. Bis Mitte des Monats sind die Abende häufig noch angenehm genug zum Draußensitzen. Sofern es zeitlich einzurichten ist, sollten wir diese spätsommerlichen Tage nochmal ausgiebig nutzen, denn der Herbst rückt unaufhaltsam näher.

Der September – das ist ein Abschied mit Standarten aus Pflaumenblau und Apfelgrün ...
Erich Kästner



Auch mal was Neues ausprobieren!

Wer seinen Obstgarten umgestalten möchte, sollte sich bereits jetzt Gedanken hierzu machen. Was gibt es an neuen Obstarten, -sorten und -unterlagen, die für meine Ansprüche geeignet wären? Nur wer sich frühzeitig auch über mögliche Bezugsquellen informiert, kann sicher sein, die gewünschten Sorten während der Pflanzsaison auch zu erhalten. Hier Kompromisse einzugehen bzw. auf solche Pflanzen auszuweichen, die halt mal gerade in der Baumschule vorhanden sind, ist grundsätzlich keine gute Lösung.

Für den Hausgarten und die Streuobstwiese sollten in erster Linie robuste Sorten bevorzugt werden, die eine geringe Krankheitsanfälligkeit bzw. Resistenzeigenschaften gegenüber den wichtigsten pilzlichen Erregern aufweisen. Schorf- und mehltautolerante Apfelsorten sowie mehltautolerante Stachelbeersorten seien hier nur beispielhaft genannt. An der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim können hierzu entsprechende Empfehlungen eingeholt werden.

Insbesondere für Familien mit Kindern ist der Naschgarten, der von Mai bis November fortlaufend etwas zu ernten bietet, ein tolles Erlebnis. Ist der Garten groß genug, können neben den gängigen bekannten Obstarten ruhig auch einmal Raritäten wie Maibeeren, schwarze oder violette Himbeeren, gelbe Zwetschgen, die Indianerbanane u.a. ausprobiert werden.

Tipps zur Obsternte und -lagerung

Im Garten reifen jetzt Äpfel, Birnen, Quitten, Zwetschgen, Himbeeren, Brombeeren, Tafeltrauben und verschiedene Wildobstarten. Die Früchte eines Baumes oder Strauches sind allerdings nie alle gleichzeitig reif. Dies liegt u.a. am unterschiedlichen Aufblühen der einzelnen Blüten-

knospen, aber auch an der Exposition innerhalb den Baumes, also ob die Früchte an der Süd- oder Nordseite hängen. Für eine bestmögliche Geschmacksqualität müssen die Früchte daher mehrmals durchgepflückt werden.

Das Ernten muss stets vorsichtig erfolgen, ohne die Früchte zu sehr zu drücken oder mit den Fingernägeln zu verletzen. Generell sollte Obst in trockenem Zustand geerntet werden, da die Früchte dann nicht so druckempfindlich sind.

Nach der Ernte schreiten die Reife- und Alterungsvorgänge bei den Früchten beschleunigt fort. Diese Prozesse können in erster Linie durch tiefe Temperaturen verlangsamt werden, um so die Qualität möglichst lange zu erhalten. Obst sollte daher sofort nach der Pflücke an einen kühlen Lagerort gebracht werden. Für eine kurzfristige Lagerung ist das Obst- und Gemüsefach des Kühlschranks ein idealer Aufbewahrungsort.

Himbeeren und Brombeeren, die nur wenige Tage haltbar sind, friert man am besten gleich ein, wenn große Erntemengen anfallen. Bei Apfelsorten, die für eine längere Lagerung vorgesehen sind, spielt neben den Lagerbedingungen vor allem der richtige Pflücktermin für Haltbarkeit und Geschmack eine wesentliche Rolle.

Mit der Pflückreife zum vollen Genuss

Beim Apfel handelt es sich um eine sogenannte klimakterische Frucht. So bezeichnet man Früchte, deren Kohlendioxid-Abgabe nach Beginn ihres Reifeprozesses an der Pflanze ansteigt, sodass sie auch nach der Ernte weiter reifen.

Die nachreifenden Früchte müssen allerdings einen gewissen Mindestreifegrad, also ein bestimmtes Stadium der Kohlendioxid-Veratmung erreicht haben, um nach der Ernte weiter reifen zu können.

Von l.o. nach r.u.: Maibeeren besitzen blaue walzenförmige Früchte und reifen ab Ende Mai. Die gelbe Zwetschge 'Emmi' reift Ende September. Frucht der Indianerbanane
Purple Raspberry – ein Kreuzung aus roten und schwarzen Himbeeren

Man spricht hierbei von der sogenannten Pflückreife. Während der Lagerung entwickeln sich diese Früchte dann bis zur Genussreife.

Folgende Merkmale geben gute Hinweise auf den richtigen Pflückzeitpunkt:

- Die Grundfarbe der Äpfel beginnt zu entgrünen.
- Die Deckfarbe zweifarbiger Sorten bekommt ein intensiveres, leuchtendes Rot.
- Der Fruchtstiel lässt sich mit einer Drehung leicht vom Zweig abtrennen
- Die Äpfel müssen bereits ein Mindestaroma aufweisen, das heißt es sollten keine grasigen Geschmacks- oder Duftnoten mehr vorhanden sein.

Ein Teil der Ernte kann dann für die Lagerung verwendet werden und die bereits reiferen Früchte für den Sofortverzehr.

Am besten man notiert sich jedes Jahr die sortenspezifischen Pflücktermine. So hat man einen guten Anhaltspunkt dafür, ob man mit seiner Entscheidung ungefähr richtig liegt. Die bisherigen Reifetermine bei Erdbeeren und Kirschen lagen in diesem Jahr etwa 8 Tage später als 2015. Man kann davon auszugehen, dass dies auch für die im September/Oktober reifenden Obstarten und -sorten zutreffen wird.

Der richtige Erntetermin für Quitten

Teilweise Schwierigkeiten bereitet auch die Bestimmung des richtigen Erntezeitpunkts bei Quitten. In Abhängigkeit von Sorte, Standort und Jahr reifen Quitten ab

Mitte September bis Mitte Oktober. Pflückreif sind die Früchte, sobald ihre grüne Grundfarbe in Gelb umschlägt. Lässt man sie zu lange am Strauch hängen und erntet erst bei voller Gelbfärbung, kommt es häufig zu Problemen mit Fleischbräune im Inneren der Früchte. Fleischbräune kann allerdings auch bei optimalem Erntetermin auftreten – weil schwacher Fruchtbehang sowie sehr feuchte Witterungsbedingungen ebenfalls das Auftreten dieses Phänomens fördern.

Quitten sind bei Temperaturen von 1–2 °C etwa 3 Monate lagerfähig. Bei höheren Lagertemperaturen tritt schnell Verderb ein. Eine längere Lagerung in Wohnhäusern ist daher kaum möglich.

Erdbeerpflege im Herbst

Mit den kürzer werdenden Tagen beginnt nun bei unseren Erdbeeren die Anlage der Blütenknospen. Diese sogenannte Blüteninduktion hält bis zum Eintritt tiefer Wintertemperaturen im Dezember an. Zur Unterstützung dieses Prozesses ist es günstig, Neupflanzungen jetzt noch gut im Wachstum zu halten; bei Trockenheit ist es daher sinnvoll, auch im Spätsommer zu bewässern.

In mehrjährigen Beeten werden die Ranken und Ausläuferpflanzen entfernt, da sie die Mutterpflanzen sonst unnötig schwächen. Alte, abgestorbene Pflanzenteile sollten kontinuierlich ausgeputzt werden. Ebenso ist der Boden im Erdbeerbeet regelmäßig von Unkraut zu befreien.

Rechtzeitig an die Frostspannerbekämpfung denken!

Auch in diesem Jahr hat der Kleine Frostspanner im Streuobstanbau und in Hausgärten regional wieder sehr starke Schäden an Blüten, Blättern und Früchten verursacht. Die grünen Raupen mit der katzbuckelartigen Fortbewegung können im April und Mai die Bäume geradezu kahl fressen.

Das erwachsene Tier ist ein unscheinbarer, graubrauner Falter. Die weiblichen Exemplare besitzen lediglich zu Stummeln



Quitten dürfen nicht zu spät geerntet werden, weil sonst leicht Fleischbräune auftritt.

Sonstige Arbeiten im September

- Belichtungsschnitt bei Äpfeln ca. 2 Wochen vor der Ernte durchführen.
- Beschädigte und faulende Früchte auspflücken, Fallobst auflesen.
- Empfindliche Gehölze wie Kiwi und Walnuss schneiden.
- Nicht benötigte Bodentriebe bei Johannis- und Stachelbeeren heraus-schneiden.
- Auslichtungsschnitt bei Steinobstbäumen im belaubten Zustand.
- Abgetragene Ruten bei Sommerhimbeeren entfernen, verbleibende Jung-ruten auf 12–15 Stück lfm auslichten.
- Spätreifende Lageräpfel, die zur Stippigkeit neigen, mehrmals bis kurz vor der Ernte mit kalziumhaltigen Blattdüngern besprühen.
- Tafeltrauben mit engmaschigen Netzen vor Vögeln, Wespen und Kirschessigfliegen schützen.

zurückgebildete Flügel und sind daher flugunfähig. Zur Eiablage müssen die Weibchen in die Baumkronen klettern. Hier setzt die einfache, aber sehr wirkungsvolle Abwehr des Schädlings mittels Leimringen an.

Um das Aufwandern der Weibchen zu verhindern, sollten die Leimringe Ende September an den Baumstämmen angebracht werden. Neben verschiedenen Fertigprodukten gibt es den Baumleim auch getrennt zu kaufen. Er darf aber nicht direkt auf den Stamm aufgetragen werden. Stattdessen legt man zuerst eine Schrumpffolie von ca. 10 cm Breite um den Stamm und darüber dann einen ca. 3 cm breiten Leimgürtel.

Flug und Eiablage der Frostspannerfalter setzen in der Regel Anfang bis Mitte Oktober ein und können bis Ende Dezember andauern. Während dieser Zeit sollten die Leimbarrieren immer mal wieder auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft werden.

Thomas Riehl



Die Frostspannerbekämpfung durch Leimringe muss Ende September erfolgen.



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel: 08 11/99 67 93 23

Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 23.09.2016, 13–18 Uhr

Sa, 24.09.2016, 8–16 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie kostenfrei die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: **allergikerfreundliche** Apfelsorten

FACHVORTRÄGE

Freitag, 15 Uhr:

Obst für kleine Gärten: Sortenwahl, Erziehung und Pflege

Samstag, 10.30 Uhr:

Krankheiten u. Schädlinge im Obstgarten erkennen und Befall vermeiden

Samstag, 13.30 Uhr:

Die besten Obstsorten für den Hausgarten

Die Vorträge sind kostenfrei. Sie brauchen sich nicht anzumelden. An jeden Vortrag (ca. 80 min) schließt sich eine Führung durch den Obst-Schaugarten an.

Die Früchte zahlreicher Sorten, die als Bäume angeboten werden, sind ausgestellt.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf

01. September – 30. November:
Mittwoch 16–18 Uhr, Freitag 13–18 Uhr
und Samstag 8–12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Kräuter: Zimmerknoblauch



Ein südländischer Verwandter aus der Zwiebelfamilie, der sein leicht abgemildertes Knoblaucharoma auch im Winter liefern kann – allerdings nur bei geschützter Überwinterung.

Kap-Knoblauch (*Tulbaghia violacea*) heißt diese Pflanze auch, weil sie ursprünglich aus Südafrika stammt und dort bei den Zulu-Stämmen schon lange als Heilpflanze galt. Sie gehört zur Familie der Lauch- und Zwiebelgewächse (*Alliaceae*), und wie die gängigen Namen vermuten lassen, verströmt das dekorative Kraut in allen Teilen ein deutliches Knoblaucharoma, ist aber bei uns nicht winterhart.

BESCHREIBUNG: Die wintergrüne Pflanze bildet mit riemenförmigen Blättern schnittlauchähnliche Horste, die etwa 50 cm hoch werden und intensiv nach Knoblauch riechen, ebenso wie die Wurzelknollen. Von Mai bis Oktober werden die Horste von langen Stielen überragt, die in attraktiven lila Blütenbüscheln enden. Das Laub der Sorte 'Variegata' ist weißgrün gestreift.

STANDORT UND PFLEGE: Die Pflanze gedeiht am besten an einem sonnigen Platz, verträgt aber auch Halbschatten. Sie kann im Sommer im Garten ausgepflanzt werden und soll in geschützten Lagen mit etwas Winterschutz manchmal auch winterhart sein. In der Regel aber muss man sie im mitteleuropäischen Winter bei 5–15 °C

an einem möglichst hellen Ort frostfrei überwintern. Wer keinen Garten hat kann die Pflanze auch ganzjährig als Zimmerpflanze kultivieren. Ernte rund ums Jahr.

Zimmerknoblauch lässt sich bei ausreichender Wärme ganzjährig säen, einfacher aber ist die Teilung älterer Horste.

VERWENDUNG: Zimmerknoblauch ist ähnlich wie unser Knoblauch äußerst gesund, verursacht dabei aber weniger körperliche Ausdünstungen. Essbar sind alle Teile: Die Blätter werden wie Schnitt(knob)lauch verwendet, kleingehackt zu Salaten oder Quark, aber auch als würzige Zutat zu Soßen, Fleisch- und Nudelgerichten. Die hübschen Blüten sind eine ebenso dekorative wie würzige Garnitur für Salate und andere Gerichte. Aus Blättern und Blüten lässt sich auch eine delikate Knoblauchbutter herstellen. Bevorzugt im Winterhalbjahr können die Knollen wie Knoblauchzehen eingesetzt werden.

Die ätherischen Öle und organischen Schwefelverbindungen wirken jedoch nicht nur als Würze, sondern auch als Heilmittel. So stärken die Inhaltsstoffe den Magen-Darm-Trakt und helfen gegen Fieber und Erkältungen.

Robert Sulzberger

Trendpflanze: Mimose, Sinnpflanze



Schon im Biologie-Unterricht wirkt diese geheimnisvolle Pflanze faszinierend. Ob sich die Mimose durch ihre Bewegungen gegen Fraßfeinde schützen will ist noch nicht eindeutig bewiesen.

In den Wäldern Brasiliens ist die Mimose beheimatet. Sie gehört zur Familie der Schmetterlingsblütler und ist verwandt mit unseren Bohnen und Erbsen. Die botanische Bezeichnung *Mimosa pudica* spiegelt auch den deutschen Namen »Sinnpflanze« (auch Rührmichnichten) wider, denn *pudica* (lat.) bedeutet »schamhaft«.

BESCHREIBUNG: Werden die feinen fiederartigen Blätter ruckartig berührt, klappen sie blitzschnell zusammen. Nach etwa 20 Minuten, wenn sie glauben in Ruhe gelassen zu werden, breiten sie ihr Blattwerk wieder aus. Die Reaktion auf Berührungseize wird durch ein Pflanzenhormon ausgelöst, das den Druck in der Pflanze verändert. Auch bei Lichtmangel bzw. Dunkelheit sowie bei Temperaturen unter 15 °C bleiben die Blätter zusammengefaltet. Die Gründe für Empfindlichkeit und Blattbewegung sind noch nicht ganz erforscht.

Die Hauptblütezeit, in der die vielen leuchtend rosafarbenen Blütenkugeln erscheinen, liegt im Juli und August.

PFLEGE: Für eine lange Freundschaft ist es wichtig, die Ansprüche dieser geheimnisvollen Pflanze zu kennen und zu respektieren. Sie liebt einen hellen, sonnigen

Standort, aber nicht die intensiven Strahlen der Mittagssonne. Bei Trockenheit und auch bei Staunässe reagiert die Mimose mit dem Abwurf der gefiederten Blätter. Sie liebt es, regelmäßig mit einem Flüssigdünger gefüttert zu werden, und dankt dies mit vielen Blüten. Mimosen entwickeln bei guter Pflege ein reges Wachstum und benötigen dann auch ein angepasstes Pflanzgefäß. Beim Umtopfen ist eine lockere und humose Erde zu verwenden.

Wer die Mimosen von Anfang an kennen lernen will, kann sie selber aussäen. Etwa 5 Samen werden in einen 8-cm-Topf gelegt und leicht zugedeckt. Bei einer Temperatur von um die 25 °C keimen sie nach ca. 14 Tagen und entwickeln sich schnell zu buschigen Grünpflanzen, vorausgesetzt die Zimmertemperatur sinkt nicht unter 18 °C. Mit zunehmender Größe und nach der Blüte im Herbst vertragen sie gut einen Rückschnitt.

Die einmalige Reaktion der faltenden Blätter fasziniert immer wieder aufs Neue. Zu oft sollte dies der Pflanze aber nicht abverlangt werden, sonst wird sie zunehmend geschwächt und könnte eingehen. Nach Sonnenuntergang faltet die Pflanze ohnehin ihre Blätter zusammen.

Maurus Senn

Obstsorte: Roter Herbstkalvill

Der 'Rote Herbstkalvill' ist eine sehr attraktive Apfelsorte mit langer Geschichte. Schon um das Jahr 1850 wurde er vom Deutschen Pomologischen Verein empfohlen. Entstanden sein soll er um das Jahr 1670 in der Auvergne in Frankreich. Er ist unter einer ganzen Reihe von Doppelnamen bekannt, wie z. B. Himbeerapfel, Blutapfel, Fürstenblut, Roter Paradiesapfel oder Calville Rouge d'Automne.

STANDORT UND WUCHS: Auf Sämling in der Streuobstwiese stehend, entwickelt sich ein großer, hoch- bis breitkroniger Baum. Für eine gute Entwicklung ist ein tiefgründiger, mäßig feuchter Boden ideal. Wegen seiner Frosthärte und der mittelspäten Blüte ist er unter solchen Bedingungen auch bis in Höhenlagen anbaufähig. Auf trockenen Standorten dagegen kümmert die Sorte und trägt nur unbefriedigend.

Je nach Jahresklima und Standort ist der leuchtende Herbstapfel etwas anfällig für Schorf, Mehltau und Obstbaumkrebs.

FRUCHT: Die ungleichmäßigen, mittelgroßen Früchte sind breit kegelförmig bis rundlich. Markant sind die auffälligen

5 Rippen. Der Querschnitt ist daher typisch kantig. Die Frucht mit mittellangem Stiel ist dunkelkarmin bis schwarzrot gefärbt und sticht durch ihre markantes Aussehen ins Auge.

Das weiße Fruchtfleisch ist stellenweise rosarot gefärbt. Die Konsistenz ist locker, saftreich mit einem angenehmen, weinsäuerlichen und himbeerartigen Geschmack und Geruch. Die Kerne klappern bei starker Bewegung manchmal etwas im Kernhaus (Klapperapfel).

REIFE: Die Sorte ist je nach Witterung ab September vom Baum erntereif. Sie reift ungleichmäßig und sollte mehrmals durchgepflückt werden. Man kann die Äpfel für einige Wochen lagern, aber dann werden sie schnell mehlig. Mit zunehmender Reife wird die zunächst glatte Schale fettig. Der Vorerntefruchtfall ist hoch.

VERWERTUNG: Die alte Sorte war früher eine beliebte Tafel- und Marktfrucht, die von Oktober bis Dezember angeboten wurde. Die Sorte eignet sich, in dünne Ringscheiben geschnitten, auch sehr gut zum Trocknen oder zur Dekoration.
Thomas Neder



Im Obstmuttergarten des Kreisverbandes Coburg war der Ertrag dieser markanten Liebhabersorte über die Jahre hinweg gesehen relativ unregelmäßig und eher gering bis mäßig hoch.

Bienenpflanze: Färber-Resede

Die Färber-Resede (*Reseda luteola*) gehört zur Familie *Resedaceae* und stammt aus Südosteuropa, dem Mittelmeerraum und Westasien. Sie hat sich durch Verwildern bei uns eingebürgert. Als Färbepflanze erhielt sie den Namen Färber-Resede oder Färber-Wau, auch Gelb- oder Gilbkraut. Am häufigsten verbreitet ist bei uns die Gelbe Resede (*R. lutea*). In Gärten findet sich die Wohlriechende Resede (*R. odorata*). Aufgrund ihres Duftes wurde die Resede früher häufig in Gärten angebaut.

BESCHREIBUNG: Die Resede ist ein- oder zweijährig und hat einen aufrechten, krautigen Stängel, der sich erst im oberen Bereich verzweigt. Der Tiefwurzler bildet im ersten Jahr eine Rosette und kann eine Höhe von 25 bis zu 80 cm erreichen. Der Blütenstand gleicht einer Ähre. Die Einzelblüten sind klein, fast unscheinbar, mit vier hellgelben Kronblättern, liegen dicht aneinander und haben einen Blütenstiel von ca. 2 mm Länge. Die Blütezeit liegt zwischen Juni und September. Die winzigen Samen sind langlebige Kälte- und Lichtkeimer. Sie besitzen ein eiweißhaltiges Anhängsel, das sog. Elaiosom, das bei den Ameisen begehrt ist; dadurch wird die Pflanze verbreitet.

STANDORT: Zu finden ist der Färber-Wau an trockenen Ruderalfluren, Wegrändern oder Schuttplätzen. Die Pionierpflanze bevorzugt Wiesen und Halbtrockenrasen auf trockenen, nährstoffreichen Böden, in Sonne oder Halbschatten.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Färber-Wau wird nicht nur von Bienen sondern vor allem von Wildbienen, Käfern und Fliegen aufgesucht. Aufgrund der langen Blütezeit von Juni bis September stellt er eine wichtige Nahrungsquelle dar. Das Nektarangebot liegt bei 2, der Pollenwert bei 3 auf einer Skala von 1 bis 4. Die Pollenhörschenfarbe ist gelb-braun. Reseden sind in der Saatgutmischung »Veitshöchheimer Bienenweide« enthalten.

VERWENDUNG: Die oberirdischen Pflanzenteile des Färberwau, vor allem die oberen blühenden Äste, wurden zum Färben von tierischen Stoff-Fasern wie Wolle oder Seide, aber auch Leinen genutzt. Als Heilmittel wirkt die Pflanze beruhigend, schmerzstillend und hilft bei Schlaflosigkeit und Unruhe. Sie kann äußerlich angewendet werden bei Quetschungen und blauen Flecken.
Ulrike Windsperger



Diese langanhaltenden Blüten sind eine wertvolle Insektenquelle, können aber auch zum Färben oder gar als Heilmittel verwendet werden. Die nahe verwandte *R. odorata* duftet besonders gut.

Chicoree, Orchideensalat und Zuckerhut:

Knackige Zichoriensalate

Chicoree, Endivien, Radicchio- und Zuckerhut-Salat haben eines gemeinsam: Alle gehören zur Familie der Zichorien, einer in Europa verbreiteten Pflanzenfamilie. Mutter von allen ist die heimische Wegwarte (*Cichorium intybus*), eine zweijährige Wildpflanze mit herrlichen stahlblauen Blüten, die sich nur in den Morgenstunden öffnen.

Aus ihren gesunden, aber bitteren Wurzeln entwickelte sich zunächst die Kaffeezichorie, die der Preußenkönig Friedrich der Große feldmäßig als Konkurrenz zum echten Bohnenkaffee anbauen ließ. Zwar blieb der Erfolg dieser Maßnahme mäßig und meist auf Notzeiten begrenzt (Muckefuck, Karo-Kaffee), doch Brüsseler Gärtner fanden um 1870 zufällig heraus, dass man aus den Blattschöpfen eine weit bessere Delikatesse ziehen konnte: den Chicorée mit seinen sehr schmackhaften, zapfenförmigen Schossen.



Vor dem Treiben wird das Laub über den Chicorée-wurzeln abgeschnitten.

Schmackhafte Erfindung aus Brüssel: Chicoree

Nach einer feuchtwarmen Treibkultur im Dunkeln bilden sich aus den dicken Wurzeln fleischige, saftige, angenehm schmeckende Schöpfe, die besonders im Winter als Gesundheitskost in Salatschüsseln, gedünstet oder mit Käse gratiniert zu Fleischgerichten oder Fondue auf die Teller kommen. Beliebt ist auch das Beimischen von Maiskörnern oder Paprika. Kinder bevorzugen ein eher süßes Rezept: Die Chicoréeblätter grob zerkleinern, zuckern, Mandarinen- oder Orangenstückchen hinzufügen und mit einer Soße aus Sahne, etwas Zitronen- oder Orangensaft vermischen.

Tipp

So wird der Geschmack milder: Die Zapfen herausschneiden und den Rest eine halbe Stunde lang in lauwarmem Wasser ziehen lassen.

Alle Zichorien enthalten appetitanregende Bitterstoffe (wie z. B. Intybin) und viel Inulin, weshalb ihnen eine große Bedeutung als Vorspeise, für die Vollwertküche und für die Diät sicher ist. Weil ihr Geschmack etwas herb, bei den Schnittzichorien sogar bitter ist, passen dazu nach italienischer Art Salatsoßen mit Balsamico-Essig, Pfeffer, Salz und Olivenöl.

Chicorée-Kultur

Anders als bei den übrigen Zichorien müssen zunächst treibfähige Wurzeln herangezogen werden. Dazu sät man im Mai, spätestens Anfang Juni 2 cm tief in Reihen von 40 cm Abstand, vereinzelt auf ca. 8–12 cm Abstand und gräbt im Oktober/November die Wurzeln mit 4–7 cm Durchmesser aus. Dabei werden die ungenießbaren bitteren Blätter 2–3 cm über dem Wurzelkopf abgeschnitten. Anschließend lagern sie bis zum Antreiben kühl in einer Kiste mit Sand.

Fürs Treiben braucht man ein Gefäß (z. B. Wassereimer), das sich verdunkeln lässt. Auf den Boden gibt man 2–3 Hände voll Torf oder Kompost und eine Handbreit hoch Wasser. Dann steckt man die Wurzeln dicht an dicht hinein, verdunkelt das Gefäß und stellt es bei 15–18 °C auf (Keller, Schrank o. Ä.). Nicht austrocknen lassen! Nach 4–5 Wochen haben sich die leckeren rahmweißen Schosse gebildet und können abgeschnitten werden. Die Wurzeln sind danach wertlos. Sorten zum Treiben ohne Deckerde: 'Zoom', 'Mitado' sowie 'Rouge Carla' (rot-weiß).

Zuckerhut – Vitaminquelle für den Winter

Die Chicoree-Zubereitung passt auch zum Zuckerhut (in der Schweiz wird er Fleischkraut genannt). Erst im Oktober/November schließen sich seine Blätter zu walzenförmigen Köpfen, die sich im Gemüsefach des Kühlschranks monatelang frisch halten. Man schneidet einfach wie bei einer Salami für den Tagesbedarf einige Scheiben ab und gibt die leicht herb schmeckenden Streifen als Appetitanreger unter Mischsalate. Die Soße dazu wird nach italienischen Balsamico-Rezepten frisch zubereitet oder nach französischer Art mit Senf oder mit fertigen Mischungen.



Von den walzenförmigen Köpfen des Zuckerhuts kann man sich nach Bedarf Scheiben abschneiden.

Zuckerhut verträgt leichten Frost (bis –6 °C), die Köpfe können daher im Frühbeet oder unter Folie geschützt auf die Ernte warten. Häufig werden sie auch samt Wurzel kopfüber in einem kühlen frostfreien Keller aufgehängt bis zur Verwertung im Winter.

Gute Züchtungen sind 'Zuckerhut', 'Poncho' sowie 'Jupiter' (früh mit guter Schosstoleranz), 'Pluto' (mittelfrüh) und 'Costa' (spät).

Radicchio

Radicchio (*Cichorium intybus* var. *foliosum*) stammt aus Italien. Er bildet kleine, fest geschichtete Köpfe mit dekorativen weinroten Blättern und deutlich hervorstechenden weißen Adern. Von den kulinarischen Schönheiten gibt es 4 Typen, die sich in Form und Reifezeit unterscheiden:

- **'Treviso'** sieht einem Chicoree ähnlich, mit länglichen, hochgeschlossenen Blattzapfen von ca. 20 cm Länge und weinroter Farbe. Er reift im Herbst.
- **'Palla Rossa'** hat runde Köpfe und ähnelt einem roten oder rot-grün gesprenkelten Kopfsalat. Man kultiviert ihn wie eine Endivie und erntet ihn im Herbst. Er verträgt nur wenig Kälte.
- **'Roter von Verona'** wird im Sommer gesät und liefert im Herbst nur lange bittere, ungenießbare Blätter. Erst nach der Überwinterung schieben sich als neue Blätter die festen kleinen Köpfe aus dem Boden. Er braucht entweder eine hohe Schneedecke oder milde Winter, wie sie im Süden Europas vorkommen. Denn bei harten Frösten kann er verfaulen.



Treviso (o.l.) ähnelt einem rotblättrigen Chicorée. Palla Rossa (o.M.) muss noch im Herbst geerntet werden. 'Variegata di Castelfranco' (o.r.) wird aufgrund seiner dekorativen Köpfe auch als Orchideensalat bezeichnet.

Die Schnitt-Zichorie 'Grumolo' (r.) bringt appetitliche grüne Blattrosetten hervor.

- **Orchideensalat** – dicke lockere Köpfe mit herrlicher Farbmelange von cremeweißen und leuchtend roten Streifen kennzeichnen die Sorte 'Variegata di Castelfranco'. Sie schmeckt wie der ertragreiche Zuckerhutsalat, nur ist er im Aroma milder und auf jeden Fall eine Augenweide.

Die Kultur von Zuckerhut und Radicchio

Zichorien sind Langtagspflanzen, die im Sommer blühen. Um die gewünschten Köpfe zu bilden, dürfen Herbstgemüse wie Endivien, Radicchio, Orchideensalat und Zuckerhut erst im Juni/Juli gesät werden.

Radicchio, Orchideensalat und Zuckerhut gleichen sich in der Kultur. Man kann die Samen einzeln in Töpfchen legen und später die jungen Pflanzen im Abstand von 30 x 30 cm auf bereits abgeerntete



'Catalogna' ähnelt einem Löwenzahn, gehört aber zu den bitterstoffreichen Schnitt-Zichorien. Aussaat idealerweise von Juni bis August.



Beete setzen. Ist der Platz im Beet lange besetzt, sät man besser in Töpfe oder Topfplatten aus und lässt sie darin kräftige Ballen formen, die spätestens Anfang August ausgepflanzt werden. Viele Gärtnereien und Gartencenter bieten auch Jungpflanzen an.

Die Pflanzen besitzen lange Pfahlwurzeln, die bei Störungen schlecht wieder anwachsen; deshalb hat sich die Direktausaat aufs Beet besser bewährt. Nach dem Aufgang werden dann die Pflanzen so verzogen, dass nur alle 30 cm eine übrig bleibt.

Etwas reifer Kompost oder 30–40 g Volldünger pro Quadratmeter sind genug. Leichte Fröste werden vertragen, so dass vom Oktober bis in den Dezember hinein geerntet werden kann. Nützlich ist die Abdeckung mit einem Kulturschutznetz.

Blatt- und Schnittzichorien

Im Trend sind auch die in italienischen Gärten sehr beliebten und ganzjährig genutzten Blatt- oder Schnitt-Zichorien gerade wegen ihres bitteren, appetitanregenden Geschmacks. Die schnell wachsenden Schnittzichorien werden wie Schnittsalat das ganze Jahr über angebaut und nach Bedarf als kleine Köpfe oder als Blätter abgeerntet. Man bereitet aus den Blättern und italienischer Soße (Essig, Salz, Zwiebeln, Pfeffer und Olivenöl) einen appetitanregenden Salat. Sie werden in Italien auch in Salzwasser gedünstet, in Olivenöl gedämpft und mit Kräutern oder Pfeffer gewürzt.

Gesät wird zwischen März und August. Man erntet bei 15–20 cm Pflanzenhöhe.

Hauptaussaatzeit ist aber von Juni bis August, dünn verteilt in Reihen von 15 bis 30 cm Abstand. Zu dichte Bestände sollte man auf 5–7 cm Abstand verziehen. Was im Herbst nicht geerntet wird, kann man abfrieren lassen. Die Pflanzen treiben im Frühling neu aus und können dann samt Rosette kurz über der Wurzel abgeschnitten werden.

Schon 6–8 Wochen nach der Aussaat kann man die Schnittzichorien 'Spadona' (dunkelgrün) und 'Gelbe von Triest' (hellgrün) 3–5 cm über dem Boden abschneiden. Leckere, glänzende dunkelgrüne Blattrosetten bringen die Sorten 'Aida' und 'Grumolo-Rosetta' hervor. Eher einem Löwenzahn gleicht dagegen die 40–50 cm hohe 'Catalogna' mit ihren leicht gezähnten, langen Blättern.

Endivien und Frisée

Die Endivie (*Cichorium endivia*) war schon bei den Ägyptern und Griechen ein geschätztes Salatgemüse. Zwei Formen befinden sich in Kultur: der breitblättrige, ganzrandige Eskariol (var. *latifolium*) mit guter Widerstandsfähigkeit gegen Nässe



Tipp

Durch Bleichen wird der Geschmack noch milder. Man setzt hierfür im Oktober weiße, glockenartige Bleichhauben (ersatzweise Suppenteller) 5–10 Tage lang auf die Köpfe und erhält damit eine Zone, unter der die Blätter durch Lichtentzug hell werden.

und Kälte und die sog. Winterendivie (var. *crispum*) mit krausen, stark geteilten Blättern. Für besonders fein und üppig geschlitzte Sorten hat sich der Begriff »Frisée« eingebürgert.

Wie bei allen Zichorienarten ist der Geschmack dieses beliebten Salatgemüses leicht bitter, aber sehr angenehm. Beliebt sind selbstbleichende Sorten wie 'Golda', 'Bubikopf' oder 'Malan' (besonders schossfest) und die alte 'Escariol grün' oder 'Escariol gelb'. Gute Frisée-Sorten sind 'Wallone frisee', 'Elodie', 'Melie', 'Sally' oder 'Große grüne krause'.

Siegfried Stein



Neue Frauenschuhe für den Garten

Winterharte Frauenschuhe (*Cypripedium*-Hybriden) sind im Garten im Grunde relativ einfach zu halten. Inzwischen gibt es sogar preiswerte Probierangebote in Supermärkten, die zum Einstieg in dieses lohnende Thema locken. Auch bei den Sorten tut sich einiges.

Ansprüche und Pflege

Als ursprüngliche Wald- und Schatten- bis Halbschattenpflanzen lieben *Cypripedien* kühle Bedingungen. Der Schlagschatten an der Nordseite eines Hauses, wo sie den Himmel frei sehen können, aber keine oder nur Morgensonne bekommen, ist ideal.

Aber auch der Schatten von Bäumen bietet gute Bedingungen, solange kein dichter Wurzelfilz die oberste Bodenschicht durchzieht. Denn die *Cypripedien* wurzeln flach, nur die obersten 10 cm sind von Interesse. Kleinwüchsige Nachbarstauden (z.B. kleine Sorten von *Epimedium*, *Hosta* oder Farnen) sind geeignete Nachbarn und sorgen für gutes Mikroklima, ohne die Frauenschuh-Arten zu bedrängen. Konkurrenz sollte man ihnen im Garten vom Leib halten, damit sie Platz zur Entfaltung haben.

Neben dem richtigen Standort und Schutz vor Konkurrenz (ober- und unterirdisch) sind auch der Schutz vor Schnecken

und die kräftige Düngung im Frühjahr als wichtige Erfolgsfaktoren zu erwähnen. Aber das war's dann auch schon, worauf man bei der Pflege von Gartenfrauenschuhen achten muss.

Jeder normale Gartenboden ist geeignet und muss nicht besonders aufbereitet werden, solange er nicht sehr trocken oder staunass ist. Eine Multschicht aus Fichtennadelstreu, Buchenlaub, Kiefern- oder Pinienrinde schützt die Bodenstruktur und die flach unter der Oberfläche verlaufenden Orchideenwurzeln.

Zum Schutz gegen Schneckenfraß haben sich senkrecht stehende Kupferblechzäune als preiswerte und weitgehend unauffällige Lösung bewährt. Wenige Zentimeter eines solchen Zauns, die ringförmig aus dem Boden ragen, reichen aus – und die Schnecken bleiben außen vor. Aber Achtung auf Gräser, die den Schnecken eine Brücke bauen könnten! Deshalb muss man die Rasenkante regelmäßig schön kurz halten. Zu Beginn sollte man auch noch

innerhalb des Kupferblech-Ringes (der ruhig das ganze Frauenschuh- und Hosta-Beet umfassen darf) etwas Schneckenkorn streuen, um die im Boden versteckten Exemplare zu erwischen.

Zur Düngung im Frühjahr – von Austriebsbeginn bis nach der Blüte – eignet sich jeder normale Gartendünger zum Streuen, am besten einer mit Dauerwirkung. Die Marke ist nicht so wichtig wie die ausreichende Menge: so viel streuen wie auch für andere Stauden, nicht weniger! Die Blattfarbe ist ein guter Indikator, sie sollte immer satt grün sein, nicht gelblich-grün. In letzterem Fall ist nachzudosieren. So hat man ein individuelles Feedback von jeder Frauenschuhpflanze, ob sie ausreichend ernährt ist. Allerdings kann auch zu viel Sonne die Ursache von zu hellen Blättern sein.

Die Blütezeit der Gartenfrauenschuhe liegt schwerpunktmäßig in der zweiten Maihälfte. Nach der Blüte ist der Nährstoffbedarf gering.

Samenvermehrte Hybriden und Klone

Die beiden Hybriden 'Chauncey' und 'Hans Erni' der Exklusivmarke »Frosch®« sind ab diesen Herbst neu erhältlich. Beide sind vollständig winterhart und trotzen selbst -25 °C ohne Probleme. Ein zusätzlicher Winterschutz ist also unnötig.

Die Sorte 'Chauncey' gefällt durch ihre attraktive Erscheinung mit langen, gedrehten Blütenblättern. Die zierlichen Blüten sind kontrastreich gefärbt. Höhe 35–45 cm, Blütezeit Mai. Ähnlich im Aussehen sind die Sorten 'Emil' und 'Hank Small'.

Durch spezielle Wahl der Mutterpflanzen haben etliche der 'Chauncey'-Sämlinge als Besonderheit eine rot gepunktete Lippe. Wie fast alle *Cypripedium*-Hybriden wird auch 'Chauncey' aus Samen vermehrt. Somit sind die einzelnen Pflanzen eines Namens genetisch und optisch einander nur ähnlich, aber nicht identisch – also ein so genannter »Grex«, aber keine Sorte (wie bei Stauden üblich).

'Hans Erni' ist eine besonders standfeste und robuste Hybride, deren kräftige Stängel und Blätter selbst bei starkem Regen oder Wind aufrecht stehen bleiben. In dieser Hinsicht ist sie *Cypripedium* 'Ventricosum' und 'Ventricosum Pastell' ebenbürtig. Die Sorte wächst kompakt, 30–35 cm hoch, und eignet sich für den Vordergrund im Orchideenbeet; Blütezeit: Mai. Je nach Pflanze ist die Aderung der Blüte mehr oder weniger stark ausgeprägt. Die Variabilität beruht ebenso auf der Sämlingsvermehrung.

Als erster **echter Klon** ist bisher nur 'Froschs Mountain King' am Markt, weitere werden folgen. Solche Klone sind Selektionen von Spitzenpflanzen, die dann im Labor identisch multipliziert werden – ähnlich der Teilung eines Horstes im

Garten, nur viel effektiver. Bei Klonen ist dann wirklich jede Blüte wie die andere, nur noch geringfügig beeinflusst durch das Klima während der Blütenentwicklung: Kühles Wetter gibt besonders intensive Farben, warmes Wetter etwas schwächere.

Hinweise zum Einkauf und zur Pflanzung

Haben Sie jetzt Lust auf eine winterharte Frauenschuh-Orchidee für den Garten? Probieren Sie es einmal – sei es gleich mit handverlesener Qualität aus einer Spezial-Versandgärtnerei oder mit einem Sonderangebot aus dem Bau- oder Gartenmarkt, mit dem Sie Glück oder Pech haben können, denn die Gesundheit der unterirdischen Organe ist bei den *Cypripedium* das A und O für den Erfolg im Garten. Insofern ist die Pflanzung gesunder, wurzelackter Rhizome im Herbst das Beste und ohne Risiko.

Topfware im Frühjahr in ausgetriebenem Zustand zu kaufen und zu pflanzen ist durchaus möglich, aber die zweitbeste Wahl, da die Pflanzen durch suboptimale Bedingungen auf dem Handelsweg in Stress geraten können und das Blattgrün bei Spätfrösten im ersten Frühjahr gefährdet ist. Wer unbedingt beim Kauf die Blüte sehen will, wird das in Kauf nehmen.

Lassen Sie die Pflanze nicht im Topf, sondern setzen Sie diese gleich in den Garten, mit flach ausgebreiteten Wurzeln, das Rhi-



'Chauncey' fällt auf durch ihre attraktive Erscheinung mit langen, gedrehten Blütenblättern. Die zierlichen Blüten sind kontrastreich gefärbt. Durch spezielle Wahl der Mutterpflanzen haben die Sämlinge als Besonderheit eine rot gepunktete Lippe.

zom nur wenige Zentimeter tief. Sollten Nachtfröste drohen, dann stülpen Sie einen Eimer darüber zum Schutz. Diese Maßnahme brauchen Sie aber ausdrücklich nur bei vorgetriebener Topfware, weil diese in ihrer Entwicklung dem natürlichen Klima vorausseilt! Sie ist unnötig bei im Herbst gepflanzten Rhizomen, die im Frühjahr von selbst zur richtigen Zeit starten und deshalb nicht durch Spätfröste gefährdet sind. Ab dem zweiten Jahr verhalten sich beide Pflanzen gleich, da sie dann mit dem Klima vor Ort synchronisiert sind.

Michael Weinert
www.cypripedium.de

Weitere Online-Spezialhändler:
www.all-orch-ideen.de, www.floralpin.de,
www.gartenorchideen-shop.de,
www.orchideen-wichmann.de



'Hans Erni' ist eine kompakt wachsende, sehr standfeste und robuste Hybride, deren kräftige Stängel und Blätter selbst bei starkem Regen oder Wind aufrecht bleiben. Je nach Individuum ist die Aderung der Blüte mehr oder weniger stark ausgeprägt.

Neues von den Säulenäpfeln

Kleinere Gartenflächen führen seit Jahren zu einem Boom des Säulenobstes, das sich sogar im Kübel problemlos auf Balkon und Terrasse kultivieren lässt. Neben Fachbauschulen und -Gartencentern hat sich auch der Versandhandel auf diesen neuen Trend eingestellt.

Kleinkronige Obstbäume lassen sich auf verschiedene Weise erzielen:

- durch Verwendung (sehr) schwachwuchsinduzierender Unterlagen (wie im Profianbau) mit Spindelerziehung
- sowie durch Spaliere
- und neuerdings durch Verwendung spezieller Wuchsformen.

Zwerg- bzw. säulenartiger Wuchs ist durch Mutation entstanden. In weiteren Züchtungsschritten entstanden mehrere Säulen- oder Zwergsorten. Da die Edelsorten sehr schwach und kompakt wachsen, sollten sie dabei auf mittelstarken Unterlagen veredelt sein (z. B. Apfel: MM 106, M 111). Schwächere Unterlagen (M 26, Supporter 4, sogar M9) sind eher für eine ausschließliche Kultur im Kübel empfehlenswert. Bei Säulenapfelbäumen auf M9 kann es passieren, dass der Wuchs allzu schwach ausfällt, diese schnell vergreisen und zu kleine Früchte ausbilden.



Ballerina-Säulenäpfel und deren Schnitt

Sie bilden einen dominanten, gestauchten (kurznodigen) Mitteltrieb, der mit kurzen Seitentrieben (Fruchtspießen) garniert ist, welche ab dem zweiten Jahr (stark) blühen und fruchten können. Der schmale Wuchs erlaubt Pflanzabstände von 50 cm, sodass eine fruchtende Hecke entstehen kann. Allerdings wirken sie auch solitär oder z. B. in 3er Tuffs.

Der Schnitt gestaltet sich einfach: kein Pflanzenschnitt! Er würde die bei dieser Wuchsform nicht gewünschte Seitenverzweigung auslösen. In den ersten 6–8 Jahren ist auch keine Höhenreduzierung der Mittelachse erforderlich. Sollten sich stärkere, mehr als 20 cm lange Seitentriebe bilden, so sind diese an der Mittelachse zu entfernen. Wird der Mitteltrieb nach 8–10 Jahren zu hoch, macht ein Ableiten (Rückschnitt oberhalb einer flacheren Seitenverzweigung) Sinn; am besten im August. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt kein Neuaustrieb im selben Jahr und lediglich moderater Austrieb im Folgejahr. Derselbe Schnitteinriff über Winter kann hingegen eine starke Reaktion auslösen. Dann sind die

Schon ab dem zweiten Jahr blühen die kurzen Fruchtspieße am Stamm und tragen bald darauf erste Früchte – ohne Schnitt!

überzähligen Jungtriebe spätestens Anfang Juni auszureißen.

Gleichwohl lassen manche Säulenapfel-Besitzer ihre Bäumchen mehrtriebzig wachsen, da deren Krone generell schmal bleibt. Das sollte allerdings aus Gründen der Alternanz und guter Fruchtqualität vermieden werden. Mehrere reichfruchtende Achsen verstärken das periodische Ertragsverhalten enorm.

Sortiment im Wandel

Die erste Generation der »Ballerinas« mit Sorten wie 'Polka', 'Waltz', 'Bolero' und 'Flamenco' konnte hinsichtlich Geschmack und Robustheit nicht überzeugen. Durch weitere Kreuzungen, u. a. mit Tafelsorten wie 'Elstar', 'Golden Delicious' bzw. mit schorffresistenten Varietäten, entstanden geschmacklich bessere Columnare (z. B. »CATS«-Sorten) bzw. schorffresistente Säulenäpfel. In einer weiteren (dritten) Generation sind künftig zusätzliche Qualitätssteigerungen zu erwarten.

An der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) Veitshöchheim werden seit über 10 Jahren »Ballerinas« und deren Nachfolger in einer Sortendemonstration gesichtet. Die Tabelle Seite 276 zeigt die Erfahrungen, die dabei mit ausgewählten Säulenapfelsorten gemacht wurden.

Nützliche Tipps

Die meisten Sorten werden v. a. bei voller Reife schnell weich. Da viele Varietäten eher süßlich schmecken, empfiehlt sich ein eher früher Erntezeitpunkt bei beginnender Reife. Der optimale Termin ist erreicht, sobald die Grundfarbe der Frucht von grün nach grüngelb umfärbt. Ist die Grundfarbe bereits gelb, dann werden die Früchte schneller weich, besitzen mehr Zucker und weniger Säure. Die Schale neigt bei Überreife fettig zu werden.

Der **Geschmack** der zweiten Generation reicht oft noch nicht an Tafelqualitäten heran. Doch im Haus- und Kleingarten sollte man keine allzu strengen Maßstäbe anlegen. Geschmacklich erste Wahl sind derzeit 'Arbat', 'Rondo' (Bild links), 'Starcats', 'Pompink^(S)' (Bilder unten). Da zunehmend süßere, mildere Sorten insbesondere von Kindern und Jugendlichen gewünscht sind, können weitere Varietäten im Anbau einbezogen werden, was bei diesen platzsparenden Gewächsen selbst im Kleingarten kein Problem sein dürfte.

Bei Überbehang bilden sich kleine und geschmackliche schlechtere Früchte aus. So erfordert ein üppiger Fruchtbehang eine konsequente **Ausdünnung** gegen Anfang bis Mitte Juni: die in Büscheln



Damit sich ausreichend große und aromatische Früchte entwickeln, sollte man die Büschel auf Einzelfrüchte ausdünnen.

sitzenden Jungfrüchte müssen einzeln gestellt werden.

Neben den Fruchtarten gibt es unter den Säulenartigen Sorten wie 'Maypole', 'Silver Pearl' oder 'Red Lane', bei denen aufgrund der geringen Fruchtgröße der **Zierwert** von Blüte und Fruchtschmuck im Vordergrund steht. Aber auch die kleinen Äpfelchen können verarbeitet werden (v. a. Saft, Gelee, Mus). Die herrlich rot blühende, im Austrieb rotlaubige, jährlich gut fruchtende 'Red Lane' zeichnet sich überdies durch mehr oder weniger rötliches Fruchtfleisch aus. Dies ergibt leicht rötliches Gelee, Mus oder Saft.



Erst wenn der Mitteltrieb zu hoch wird, sind eventuell überschüssige Seitentriebe auszureißen.

Obstbäume im **Kübel** überwintern am besten eingegraben in einem Gartenbeet. Wo dies nicht möglich ist, sollte man die Kübel wenigstens gut einpacken: Vlies, Jute oder Luftpolsterfolie um den Topf und am Stamm. Vorher trockenes Laub, Rindenmulch, Stroh auf die Topfoberfläche ausbringen. Möglich ist auch, das Obstgehölz in einen weit größeren Kübel (oder gar Karton) zu stellen und die Zwischenräume mit trockenem Laub, Stroh, Papier auszufüllen.

Vorbeugender **Pflanzenschutz** besteht darin, den Obstcontainer ab Austrieb (Ende März) bis Anfang Juni trocken (überdacht) zu platzieren. Bei trockenem Laub kann nämlich der Schorfpilz im Frühjahr nicht infizieren. Allerdings darf der Zuflug für die Bienen nicht eingeschränkt sein, damit sie die Blüten bestäuben können.

Zwergapfel und Kompakttypen

Neben den klassischen Säulenformen, die kaum oder nur kurze Seitentriebe ausbilden, kamen in letzter Zeit auch Apfelsorten mit zwergigem oder kompaktem Wuchs (jeweils mit Seitenverzweigungen) auf den Markt. Zwergformen sind v. a. für eine Kultur im Container auf Balkon und Terrasse beliebt. Sie können aber an exponierter Stelle im Garten auch Gestaltungskpunkte setzen. Ein typischer Vertreter ist Minicox[®]/Coxdwarf (S), eine Mehrfachkreuzung u. a. aus 'Cox Orange'. Von diesem finden sich bei der Miniform (Reifezeit: Mitte September) zwar die geschmacklichen Vorzüge, aber auch Nachteile wie Krankheitsanfälligkeit (Mehltau, Schorf). Notwendig ist auch hier ein Ausdünnen überzähliger Jungfrüchte.

'Pidi' wächst sehr schwach und kompakt, mit leichter Verzweigung, und könnte auch als Säule kultiviert werden. Er reift Ende September; kleine bis mittelgroße Frucht, gelb mit leuchtend roter Deckfarbe, saftig, ausgewogener Geschmack mit feinem Aroma.



Sorten der zweiten Säulenäpfel-Generation wie 'Starcats' (o.) zeigen deutlich verbesserte Geschmacksqualität.

Auch 'Pompink^(S)' (oder 'Ginover[®]', r.) gehört zur ersten Wahl der bewährten Säulensorten.



Mehrjährige Erfahrungen mit Säulenapfelsorten an der LWG Veitshöchheim

Sorte ¹⁾	Reifezeit	Fruchtqualität/Geschmack	Robustheit ²⁾	Sonstiges
Campanilo 1 (Primo)	M. (E.) August	kleine Frucht, rot geflammt; mild, süß; mittelfest, feines Aroma; wird schnell weich	schorftolerant	Alternanz
Arbat	(E. August /) A. September	mittelgroß; feiner Geschmack (an Jakob Fischer erinnern)	schorffresistent, Mehltau gering-mittel	Alternanz
Red River	A. – M. September	mittelgroß; süßlich, saftig; zunächst knackig, wird schnell weich	Schorf (v.a. Blatt) möglich; anfällig für Echten Mehltau	Wuchs eher schwach; Ertrag gering bis mittel, alternierend.
Ginover® = Pompink ^(S)	A. – M. Oktober	mittelgroß; gut, saftig, süß-säuerlich, knackig; pinkfarben, bereift; dezentes Aroma	Blattschorf und Mehltau möglich; Fruchtschorf gering	sehr hoher Ertrag und starker Wuchs (im Alter auch verzweigend), Seitentrieb entfernen! Starke Alternanz
Rhapsodie	E. September	mittelgroß; ausgewogen süß mit leichter Säure, eher neutraler Geschmack, saftig; wird schnell weich	schorffresistent; Mehltau gering	behält Säulenform, Alternanz möglich; Ertrag hoch-mittel
Rondo	A. Oktober	mittel bis groß; knackig, saftig, süß mit Säure, feinem Aroma und ansprechendem Geschmack; feinzellig	schorffresistent; Mehltau gering	behält Säulenform; Alternanz mittel, Ertrag hoch. Knapp reif ernten!
Sonate	E. September	mittelgroß; süß-säuerlich; mittelfest, optisch ansprechend; wird schnell weich	schorffresistent; Mehltau gering	typische Säulenform; Alternanz mittel. Knapp reif ernten!
Redcats	M. September	ausgewogen süßlich bis leicht säuerlich ohne besondere Würze. saftig; mittelgroß; attraktives Rot	Schorf und Mehltau mittlere Anfälligkeit	keine totale, jedoch etagenförmige Alternanz; Ertrag hoch, Wuchs stark
Starcats	A. (– M.) September	geschmacklich gut; saftig, süß-säuerlich, feines Aroma; mittel bis groß, optisch ansprechend	Schorf und Mehltau mittlere Anfälligkeit	keine totale, jedoch etagenförmige Alternanz; Ertrag mittel, Wuchs stark
Goldcats	A. – M. Oktober	mittel bis groß; süßlich, mäßig saftig; gelbgrün, feinzellig süß, nur leichte Säure	Schorf und Mehltau mittlere Anfälligkeit	kaum Alternanz; Ertrag sehr hoch
Greencats	M. Oktober	mittel bis groß; grün (sehr ähnlich Granny Smith); knackig, saftig, fest; Geschmack fruchtig-neutral	Schorf und Mehltau mittlere Anfälligkeit	kaum Alternanz; Ertrag hoch
Sunlight	M. – E. September	mittelgroß; süß mit Säure	wenig Mehltau, kaum Schorf	Alternanz mittel, Behang hoch
Moonlight	E. September	mittelgroß; hell- bis grüngelb, saftig, ausgewogen, eher süßlich, angenehmer Geschmack	tolerant bezüglich Schorf und Echtem Mehltau	Stark verzweigt; keine typische Säulenform. Ertrag hoch
Summertime	M./E. September	klein bis mittelgroß; knackig, zunächst fest; saftig, süß; leichte Säure; wird schnell weich; Geschmack angenehm	v.a. Blattschorf möglich	neigt zu Seitenverzweigungen. Ertrag hoch
Golden Gate	E. September	Frucht klein (bis mittel); süß, wenig Säure, saftig; mittelfest; wird schnell weich; leuchtend orangerot	Schorf gering, Mehltau möglich	mittlere Alternanz; Ertrag hoch
Indian Summer	M. September	leuchtend rot; klein bis mittelgroß; fest; saftig, süß mit Säure, neutraler Geschmack	Schorf gering, Mehltau möglich	keine typische Säulenform, da verzweigend. Alternanz mittel; Ertrag hoch
Blue Moon	E. September	groß; süßlich, neutral bis fruchtiger Geschmack; stark bereift; dunkles violettblau wirkt »künstlich«	Schorf und Mehltau möglich	behält Säulenform; geringere Alternanz; Ertrag mittel

1) mit Sorten- und/oder Markenschutz

'Spurkoop' ist ein kompakt wachsender 'Boskoop'; 'Supercompact' die schmale Wuchsform von 'James Grieve'.

Sehr bizarr wächst der schorffresistente 'Cactus': mehrtriebzig mit kurzen Internodien und vielen kleinen bis mittellangen Kurztrieben. Im unbelaubten Zustand wirkt der Habitus wie ein Kaktus. Der mittelgroße, hell grüngelbe Apfel reift Mitte September, schmeckt saftig, fruchtig, süß mit feiner Säure.

In speziellen Sortimenten sind des weiteren u. a. 'Spur-Jonagold' oder 'Granny Spur' zu finden.

Da die besonderen Wuchsformen derzeit innovativ und »in« sind, kommen auch bei



anderen Obstarten säulen- und zwergartige Sorten in den Handel. Darüber wird in einem separaten Beitrag berichtet. Wer diese Baumformen zu naturfremd oder künstlich findet, um die ein zu großer »Hype« betrieben wird, der kann im Garten freilich auch kleinkronige Bäume kultivieren, indem er seine Lieblingssorten auf schwachwachsenden Unterlagen wählt.

Hubert Siegler

Die Sorte 'Pidi' ist keine Säulenform in strengem Sinn. Aber sie wächst robust und äußerst kompakt. Und ihre Früchte besitzen ein angenehmes Aroma.

Geschmackvolle Kräuter:

Colakraut und Limonadenpflanze

Von Kräutern kann man eigentlich nie genug bekommen. Sie duften herrlich, sind vielseitig nutzbar und außerdem meistens sehr pflegeleicht. Neben den Klassikern wie Basilikum, Lavendel, Petersilie, Schnittlauch, Thymian und Rosmarin gibt es noch jede Menge anderer Arten und Sorten zu entdecken, die sich für einen Anbau im Garten ebenso lohnen wie für die Kultivierung im Topf auf Balkon und Terrasse.

Ausprobieren erwünscht

Interessant sind die »süßen« Kräuter, zum Beispiel Colakraut, Limonadenpflanze, Kaugummistrauch und Fruchtgummipflanze, deren Duft man sich schon beim Hören der wohlklingenden Namen vorstellen kann. Aus den Blättern und Blüten lassen sich Tees und Limonaden zubereiten, sie verfeinern Süßspeisen, Eis, Muffins und mitunter auch mediterrane oder deftige Gerichte. Ausprobieren ist da angesagt, zumal die Pflanzen nicht nur gut duften und schmecken, sondern auch noch mit hübschen Blüten aufwarten und sich im Kräuterbeet genauso gut machen wie zwischen den Stauden. In gut sortierten Gartencentern und Gärtnereien werden Sie die Pflanzen finden, aber auch bei speziellen Kräuteranbietern im Internet.



Das fein gefiederte Laub dieser Eberraute überrascht mit einem intensiven Cola-Aroma.

Colakraut

Botanisch heißt das Colakraut *Artemisia abrotanum* var. *maritima*. Es zählt also zu den Eberrauten und wird mit 60–100 cm recht hoch. Bevor man es nicht selbst gerochen und geschmeckt hat, kann man sich kaum vorstellen, dass ein Kraut mit so einem intensiven Cola-Aroma aufwarten



kann. Am besten machen sich die Triebspitzen für Quarks, Obstsalate und Joghurt, ältere Blätter schmecken dagegen etwas bitter.

Das Colakraut kann einen festen Platz im Garten bekommen, es ist nämlich mehrjährig und winterhart. Wegen seiner recht üppigen Ausbreitung fühlt es sich besonders im Gartenbeet wohl, und zwar an einem sonnigen und warmen Platz. Aber auch in großen Töpfen und Kübeln gedeiht das Kraut, sollte dann aber vor dem ersten Frost einen geschützten Platz im Freien bekommen und eine Abdeckung mit Tannenreisig oder ähnlichem Material. Im Frühjahr können Sie kräftig zurückschneiden, um bald wieder viele leckere Triebspitzen ernten zu können.

Limonadenpflanze

Wenn es um die Limonadenpflanze (*Agastache mexicana*) geht, dann wird es mit den Bezeichnungen etwas verwirrend. Sie zählt zu den Duftnesseln und wird unter ganz verschiedenen Namen angeboten: Limonen- bzw. Lemonen-Ysop oder Limetten-Agastache, manchmal wird sie auch



Aus den Blättern des Limonen-Ysops lässt sich eine erfrischende Limonade zubereiten. Auch die Blüten (li.) tragen das fruchtige Aroma und können gleichzeitig als Dekoration verwendet werden.

als Limonaden-Minze geführt. Da lohnt es sich einmal mehr, den botanischen Namen parat zu haben.

Doch wie heißt es so schön in Goethes Faust: »Name ist Schall und Rauch ...«. Bei der Limonadenpflanze zählt wie bei allen anderen Kräutern der Inhalt, und der kann sich in Form des erfrischenden Aromas durchaus sehen lassen. Ein fruchtiges Getränk, aus Blüten und Blättern zubereitet, überzeugt mit einem säuerlich süßen Geschmack nach Zitrone, Minze und einem Hauch Anis, der bei der Sorte 'Sangria' etwas intensiver ist.

Agastache mexicana ist eine Präriestaude, die mit trockenen Standorten gut zurecht kommt und sehr lange blüht. Sie wird nicht allzu hoch, etwa 60 cm; 'Sangria' wird mit 80–100 cm etwas höher. Die Blüten sind als essbare Dekoration, für Sorbets, Eis, Tee und Drinks eine tolle Bereicherung, und durch die besonderen Inhaltsstoffe soll die Agastachen-Art sogar eine stimmungsaufhellende Wirkung haben. Eine frische Limonade aus Blättern und Blüten macht auf jeden Fall gute Laune. Dazu müssen Sie lediglich zwei Hände voll Limonadenpflanze-Blätter mit 250 ml kochendem Wasser übergießen und abgedeckt 10 Minuten ziehen lassen. Anschließend abkühlen lassen, fertig.

Die Limonadenpflanze ist zwar mehrjährig, aber nur bedingt winterhart. Am besten wird sie vor dem ersten Frost im Haus an einen hellen Ort gestellt und kann dort mit weniger Wasser und ohne Düngung gut den Winter verbringen. Wenn das nicht klappt, dann schneiden Sie sich Stecklinge, bevor es kalt wird. Sie bewurzeln in Erde meist gut und sind im nächsten Jahr bereit zum Auspflanzen.

Christine Weidenweber

Die gute alte Hauswurz

Warum lautet eigentlich die botanische Bezeichnung für die Hauswurz *Sempervivum*? Das bedeutet doch »ewig lebend«. Tatsächlich hat es den Anschein, als würde die Pflanze nie vergehen, denn sie vermehrt sich über kleine Tochterpflanzen. Werden diese groß, wachsen sie schnell über die absterbende Mutterpflanze hinweg – und es entsteht meist keine sichtbare Lücke.



Wenn auch die Hauswurz kein ewiges Leben schenkt, so hatte sie dennoch einen außerordentlich guten Ruf. Sie sollte vor Blitzschlag schützen, wenn man sie auf ein Hausdach legte, so glaubten tatsächlich unsere Vorfahren. In der Zeit der Hexen und Teufelsvertreibung suchte man immer nach Erklärungen, und es war ein Glück, wenn man ein Phänomen einer Pflanze zuschreiben konnte und nicht gleich selbst zur Hexe erklärt wurde.

Ich selbst habe in meinem Garten zwischen einigen Kalksandsteinen diese anspruchslosen Pflanzen angesiedelt, um ihre Inhaltsstoffe zu nutzen. Mal gilt es die von einer Brennnessel verursachten Pusteln zu behandeln, mal einen leichten Sonnenbrand oder einen Wespenstich. Sind die betroffenen Hautpartien klein, schneide ich ein einzelnes der fleischigen Blätter auseinander und reibe das austretende Gel direkt auf die entsprechende Stelle. Ein solches Gel verdunstet langsam und hinterlässt somit ein unmittelbar kühlendes Gefühl. So wirkt dieser Saft für kurze Zeit schmerzlindernd.

Der frische Presssaft wird überdies zur Behandlung von Hühneraugen, von Verbrennungen und Hämorrhoiden in der Heilpflanzenkunde empfohlen. Die wertvollen Inhaltsstoffe können jedoch ebenso in eine Salbe überführt werden.

Hauswurz-Salbe

So eine Salbe ist leicht hergestellt.

Zutaten:

- 8 Hauswurzblätter
- 40 ml Traubenkern-Öl oder Distelöl
- 4 g Bienenwachs
- 6 g Kakaobutter
- 2 Tropfen Rosen- oder Lavendel-Öl

Von mehreren Pflanzen werden insgesamt acht fleischige Blätter abgezupft und gesäubert. So kann die Pflanze weiter wachsen. Mit einem Messer werden sie in kleine Scheibchen geschnitten. Die Pflanzenteile gibt man in einen Topf. Zusammen mit dem Öl (nicht mit dem Duftöl!) werden sie bei geringster Hitze unter ständigem Rühren gekocht. Dabei werden die Wirkstoffe

vom Fett aufgenommen. Beginnt der Inhalt stark zu schäumen, wird der Topf kurz vom Herd genommen.

Nun werden die Pflanzenstücke durch ein Leinentuch abgeseigt. Das Öl gibt man wieder zurück in den Topf. Kakaobutter und Bienenwachs wird jetzt zum Stabilisieren der Salbe dem Öl zugefügt. Zum Schluss kommt noch das pflegende ätherische Öl dazu.

Um die Festigkeit der späteren Salbe zu prüfen, wird ein Tropfen dieser Mischung auf einen kalten Teller gegeben. Bleibt der Tropfen zu dünn, fügt man noch etwas Bienenwachs oder Kakaobutter hinzu; wirkt die Salbe zu fest, wird mit etwas Öl verdünnt. Eine gute Konsistenz ist ähnlich mit Lippenbalsam.

Nach dieser Probe wird die Salbe in einen Tiegel gefüllt und erst nach dem Erkalten verschlossen.

Barbara Krasemann

www.baerbels-garten.de



Fotos: Wolfgang Friedel

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«

Montag, 5.9., 19 Uhr

Transition Regensburg, Bienenfreundlicher Garten, Steppenkerzen pflanzen, Blütenbutter herstellen, Bayerischer Privatgarten

Montag, 19.9., 19 Uhr

Der Querbeet-Garten im September, Gärtneraktion »Herbstlich willkommen«, Recycling-Garten, Handwerkerpflanze Hollerbusch, Gemüse und Kräuter im Freilichtmuseum

Aus dem Garten in die Küche



Pflaumen und Zwetschgen

Pflaumen-Früchte sind von einer natürlichen weißen Wachsschicht überzogen, der sogenannten Beduftung, die sie vor dem Austrocknen schützt. Sie bestehen zum Großteil aus Wasser, dazu etwa 10 % Kohlenhydrate (hoher Fruchtzuckeranteil und 1,6 % Ballaststoffe/Zellulose), wenig Eiweiß und Fett. Erwähnenswert sind v. a. die Mineralstoffe Eisen, Magnesium, Kalium, Kupfer und Zink sowie Provitamin A, die Vitamine C und E, außerdem noch verschiedene Vitamine der B-Gruppe. Zwetschgen enthalten von allen Pflaumensorten am meisten Zucker, weswegen empfindliche Menschen nur wenige Zwetschgen verzehren können.

Ein beliebter Klassiker der Verwertung ist der Zwetschgenkuchen. Auch für die Herstellung von Kompott, Konfitüre oder Mus werden sie gerne verwendet. Mit ihrem hohen Gehalt an Fruchtzucker sind sie ein ausgezeichnetes Dörrobst, das zudem dank seiner vielen Naturfasern die Verdauung anregt. *Rita Santl*

Zwetschgenknödel

Zubereitung

Kartoffeln im Ganzen dämpfen, schälen und durch eine Kartoffelpresse drücken. Flach ausbreiten und auskühlen lassen. Die erkalteten Kartoffeln mit Mehl mischen, abbröseln, Salz darüber streuen und die verquirlten Eier zugeben. Den Teig rasch durcharbeiten, wenn er noch klebt etwas Mehl zugeben. Der Teig muss sofort weiterverarbeitet werden, weil er sonst klebrig wird. Eine Rolle formen, mit dem Messer in 10–12 gleich große Stücke teilen. Je eine entsteinte Zwetschge in ein Teigstück drücken und zu einer Kugel formen. Reichlich Wasser in einem großen Topf zum Kochen bringen, die Knödel einlegen und nur noch siedeln lassen, ca. 15–20 Minuten.

In der Zwischenzeit die Butter zerlaufen und leicht bräunen lassen. Zucker und Zimt mischen. Die Garprobe bei den Knödeln machen. Diese dann mit dem Schaumlöffel aus dem Wasser nehmen, gut abtropfen lassen und sofort servieren. Butter und Zimtucker mit zu Tisch geben. Auf dem Teller die Knödel aufreißen, mit Zimtucker bestreuen und mit Butter beträufeln.

Zutaten

750 g Kartoffeln
100 g Mehl
Salz
2 Eier
10–12 Zwetschgen
100 g Butter
3 EL Zucker, mit 1 TL Zimtpulver vermischt

Wissenswertes

Eine Redewendung besagt: »Die Pflaume schmeckt am besten frisch vom Baume.« Denn Pflaumen und Zwetschgen reifen nicht nach.

- Spätzwetschgen sollten den ersten Frost abbekommen, denn der schließt das Zellgewebe auf und macht die Früchte noch süßer.
- Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass sie nicht zu hart und nicht zu weich sind. Die natürliche Wachsschicht darf möglichst nicht beschädigt sein. Sie wird erst kurz vor dem Verzehr abgewaschen.
- Pflaumen und Zwetschgen sollten schnell verzehrt werden! Für eine kurze Aufbewahrung von maximal zwei bis vier Tagen legt man sie am besten in einem feuchten Tuch in das Gemüsefach des Kühlschranks. So verlieren sie keine Feuchtigkeit.
- Die Früchte eignen sich sehr gut zum Einfrieren. Nach dem Waschen abtrocknen, den Stiel entfernen, halbieren und entsteinen. Schließlich flach übereinander in einen Gefrierbeutel geben und einfrieren.
- Zum schonenden Auftauen legt man die Früchte über Nacht in eine Glasschüssel in den Kühlschrank. Sollen sie als Belag auf einen Kuchen, können auch die kurz angetauten Früchte auf den Teig gelegt und anschließend gleich gebacken werden.

Zwetschgen-Rohrnodeln

Zubereitung

150 ml Milch auf 40 °C erwärmen, Hefe und 1 TL Zucker zugeben, dann mit dem Schneebesen glatt rühren. Vorteig in der Backröhre bei 40 °C (auf der Heizung oder im heißen Wasserbad) gehen lassen bis er sich verdoppelt hat. In der Zwischenzeit Mehl, Zucker, Salz, weiche Butter und Eier in eine Schüssel geben, den Vorteig zugeben und mit den Knethaken zu einem glatten Teig kneten bis er sich vom Schüsselrand löst, ggf. etwas Milch zugeben. Teig gehen lassen.

Vom gegangenen Hefeteig eigroße Stücke abtrennen, ca. 10–12 Stück, auf dem Brett mit leichtem Druck unter der Handfläche zu glatten Kugeln drehen. Mit beiden Daumen ein Loch in die Unterseite drücken, entsteinte Zwetschge einsetzen und die Kugel wieder schließen.

In einer Bratrainne Butter schmelzen, Zwetschgennudeln in Butter wenden (damit sie nach dem Backen nicht zusammenkleben) und einsetzen. An der Oberseite mit Milch bestreichen. In die kalte Backröhre geben und bei 150 °C Ober- und Unterhitze ca. 30–40 Minuten lang backen. Nach dem Backen mit Vanillesauce servieren oder mit Zimt-Zucker bestreuen.

Zutaten

ca. 200 ml Milch, 20 g Hefe, 50 g Zucker, 500 g Mehl, 1 Pr. Salz, 60 g Butter, 2 Eier, ca. 12 entsteinte Zwetschgen, 80–100 g Butter, 5 EL Milch

Zwetschgen-Holunder-Marmelade

Zubereitung

Twist-off-Gläser sauber spülen und mit heißem Wasser nachspülen. Die Zwetschgen waschen, entstielen, halbieren. Holunderbeeren waschen und von den Rispen abstreifen. Die Früchte in einem großen Topf mischen, Zitronensaft, Gelierzucker, evtl. Zimt, Rum oder Vanillemark zugeben und erhitzen. Wenn sich der Zucker gelöst hat, alles fein pürieren. Marmelade unter Rühren aufkochen, ca. 3 Minuten sprudelnd. Gelierprobe machen: 1 TL Marmelade auf einen kalten Teller geben und auf Festigkeit prüfen. Heiße Marmelade in Gläser füllen, Rand abwischen, schnell verschließen und für 10 Minuten auf den Deckel stellen.

Tipp: Wer die Holunder-Kerne nicht mag, streicht den separat gekochten Holunder durch die Flotte Lotte oder ein feines Sieb und gibt es dann zum Zwetschgen-Gelierzucker-Gemisch.

Zutaten

750 g Zwetschgen, 250 g Holunderbeeren, 1 Zitrone/Saft, 1 Päckchen Gelierzucker 2:1, ½ TL Zimt oder 3 EL Rum oder 1 Vanillestange (nach Geschmack)



Pflaumen-Sauerrahmkuchen mit Streuseln

Zubereitung

Alle Teigzutaten in eine Schüssel geben und mit den Knethaken in der Küchenmaschine bzw. mit dem Handrührgerät kneten, bis ein glatter Teig entsteht. Eine Springform mit 28 cm Durchmesser mit Butter einfetten, mehlen, den Teig in die Form drücken. Pflaumen waschen, entstielen, halbieren, Stein entfernen und mittig einschneiden. Pflaumen auf den Teig legen.

Sauerrahmguss herstellen: Alle Zutaten mit einem Schneebesen verrühren. Guss auf die Früchte gießen.

Für die Streusel Mehl, Zucker und Zimt mischen, weiche Butter in Flocken zugeben und mit den Händen zu Streuseln krümeln, Mandelblättchen untermischen. Streusel auf den Kuchen geben. Backen bei 160 °C ca. 25–30 Minuten lang.

Zutaten

Quarköl-Teig: 200 g Mehl, 125 g Quark, 4 EL Öl, 1 Pr. Salz, 1 Ei, 60 g Zucker, 2 TL Backpulver, ca. 600 g Pflaumen
 Rahmguss: 1 Becher Sauerrahm, 2 EL Milch, 2 EL Mehl, 1 P. Vanillezucker, 1 großes Ei
 Streusel: 80 g Mehl, 40 g Zucker, 1 Pr. Zimt, 50 g Butter, 2–3 EL Mandelblättchen

Pflaumen-Gitterkuchen

Zubereitung

Mehl mit Backpulver, weicher Butter, Zucker und Ei in eine Schüssel geben und mit dem Knethaken zu einem Mürbteig kneten. Mürbteig ca. ½ Stunde kühl stellen.

Pflaumen waschen, halbieren und entstielen (oder Tiefkühl-Pflaumen verwenden). Die Pflaumen mit Zimt erhitzen,

nach Geschmack Zucker, wenn nötig etwas Wasser zugeben und mit der angerührten Stärke binden. Dann die Pflaumenmasse abkühlen lassen.

2/3 des Mürbteiges in einer gefetteten und bemehlten runden Springform (26 cm Durchmesser) ausrollen und die Pflaumenmasse aufstreichen. Den restlichen Mürbteig dünn ausrollen und Streifen mit einer Breite von 2 cm schneiden. Die Streifen gitterförmig auf den Kuchen legen und etwa 25 Minuten bei 175 °C backen. Kuchen gut auskühlen lassen, am besten am Vortag backen und vor dem Servieren mit Puderzucker bestreuen. Nach Belieben jedes Stück Kuchen mit einem Sahne-Tuff servieren.



Zutaten

Mürbteig: 300 g Mehl, 1 TL Backpulver, 120 g Butter, 120 g Zucker, 1 Ei
 Belag: 500 g Pflaumen/Zwetschgen, 1 TL Zimt, 1–2 EL Zucker, 3 EL Wasser, 2 EL Speisestärke, 1 EL Puderzucker



Das Sprachrohr des Landesverband

Der Präsident vor Ort

Wie bereits im letzten Jahr auf der »Kleinen Gartenschau« in Alzenau, nahm sich Präsident Wolfram Vaitl auch auf der Landesgartenschau in Bayreuth Zeit für persönliche Führungen. So brachte er u. a. dem Gartenbauverein Kirchberg i. Wald (KV Regen) nicht nur die einzelnen Stationen oder die Geschichte der Stadt Bayreuth näher, sondern vor allem auch die Ideen und den Aufbau der Gartenschau – ein Service unseres Präsidenten, den der GV Kirchberg gerne annahm und sich sehr dafür bedankte, da der Verein dadurch auch sehr viele Hintergrundinformationen erhält, über die Arbeit und Organisation solcher Veranstaltungen, die man beim Besuch von Gartenschauen oft für selbstverständlich hält.



Führungen durch die Landesgartenschau mit Präsident Wolfram Vaitl. Oben: Gruppenbild mit dem Gartenbauverein Kirchberg. Unten: Mit der Geschäftsführerin des Landesgartenschau Dagmar Voß (3.v.l.) und der früheren österreichischen Innenministerin und jetzigen Landeshauptmann-Stellvertreterin Niederösterreichs Johanna Mikl-Leitner (2.v.r.) am Stand des Bezirksverbandes Oberfranken mit den Kreisfachberatern Hubert Adam (Bayreuth, 4.v.l.) und Hans Schilling (Forchheim, rechts).



Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Denkendorf (KV Eichstätt)
 Obereichstätt (KV Eichstätt)
 Esting (KV Fürstenfeldbruck)
 Lichtenau (Neuburg-Schrobenhausen)
 Breitbrunn-Gstadt (KV Rosenheim)
 Aufkirchen (KV Starnberg)
 Kienberg (KV Traunstein)
 Neuhausen (KV Deggendorf)
 Ramsdorf (KV Deggendorf)
 Baierbach (KV Landshut)
 Obersüßbach (KV Landshut)

Gabriele Beringer
 Sonja Hornung
 Ekkehard Burkon
 Karin Ettlstorfer
 Josef Fritz
 Werner Ullrich
 Th. Janßen-Stalleicher
 Claudia Lipp
 Andrea Hoffmann
 Gottfried Mitosch
 Josef Maier

Neben seiner Präsenz vor Ort bei den Gartenbauvereinen, nimmt Wolfram Vaitl auch viele Repräsentationspflichten wahr, die sein Amt fordert, u. a. beim Staatsempfang, der neuen Regierungspräsidentin von Oberbayern Brigitta Brunner (Bildmitte), zusammen mit ihrem Vorgänger Christoph Hillenbrand (links).



Flüchtlinge aufs Land?

Dieser Frage ging das Sommerkolloquium der Bay. Akademie Ländlicher Raum mit der Hanns-Seidel-Stiftung nach. Auch Präsident Wolfram Vaitl war vertreten, da ihm das Thema »Migration und Zusammenarbeit« sehr wichtig ist und von ihm auch schon mehrfach angesprochen wurde – u. a. auf der letzten Landesverbandstagung in Triesdorf (siehe Ausgabe 11/2015). Ein Aspekt für uns sind dabei natürlich auch die Möglichkeiten, wie Flüchtlinge in gärtnerische Projekte eingebunden werden können.

Die Ballungsräume wachsen, während die ländlichen Räume an Bevölkerung verlieren. Auch Flüchtlinge scheinen städtische Zentren zu bevorzugen. Angesichts der Knappheit von Wohnraum in Großstädten sowie Leerstand auf dem Land werden Forderungen laut, die Migrationströme gleichmäßiger zu verteilen. Dass Großstädte wie München auf den starken Zuzug reagieren, indem sie – »koste es was es wolle« – noch mehr bauen und verdichten, vergleicht Prof. Magel mit einem aussichtslosen »Hase-und-Igel-Spiel«, das die Probleme der Land-Stadt-Wanderung verschärft. Vor dem Hintergrund beschäftigt den Präsidenten der Akademie besonders die Frage, wo Flüchtlinge auf Dauer »verortet« werden und eine Lebensperspektive entwickeln können. Werte, Haltung, Offenheit, Veränderungsbereitschaft sowie Zuversicht und Selbstvertrauen gelten für beide Seiten, Flüchtlinge wie Einwohner.

Prof. Magel zog dabei das Fazit: Die ländlichen Räume wären für die Integration von Flüchtlingsfamilien gut geeignet und dies würde eine Entlastung für Städte darstellen, die ohnehin unter Zuzugsdruck stehen. Gut aufgestellte und koordinierte regionale Netzwerke mit Kommunen, Verwaltungen, Organisationen und Ehrenamtlichen sind hilfreich. Es braucht jemanden, der auf Flüchtlinge zugeht und von ihnen auch etwas fordert. Bei einem richtigen »matching« nutzt dies Flüchtlingen, Kommunen und Unternehmen, wie einige inzwischen vorhandene Praxiserfahrungen zeigen.

Rottenburg (KV Landshut)
 Haarbach (KV Passau)
 Oberwiesacker (KV Neumarkt)
 Sindlbach (KV Neumarkt)
 Burglengenfeld (KV Schwandorf)
 Dieterskirchen (KV Schwandorf)
 Guteneck (KV Schwandorf)
 Penting (KV Schwandorf)
 Schwandorf (KV Schwandorf)
 Teunz (KV Schwandorf)
 Neusorg (KV Tirschenreuth)
 Hessenreuth (KV Tirschenreuth)

Ulrich Mayerhofer
 Therese Bieringer
 Günter Forster
 Christine Geier
 Marianne Götz
 Monika Rosskopf
 Elisabeth Kederer
 Daniela Sieber
 Maximilian Merl
 Andreas Liebl
 Oliver Becher
 Manuela Schmiegel

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Landesverbandstagung am 24. September in Nördlingen

Die Vorbereitungen für die Tagung sind von uns abgeschlossen. Sitzungsgemäß haben wir den Tätigkeitsbericht 2015/2016, den Finanzbericht 2015 sowie den Haushalts- und Arbeitsplan 2017 termingerecht den Kreisverbänden zugestellt. Diese Unterlagen stehen damit allen Führungskräften in den Obst- und Gartenbauvereinen offen.

Im Mittelpunkt des Öffentlichen Festaktes steht der sicherlich hochinteressante Vortrag von Prof. Paul Becker über den »Klimawandel – Eine Gefahr für den traditionellen Gartenbau«.

Die Verbandsleitung würde sich daher freuen, wenn zu dieser wichtigen Veranstaltung möglichst viele Vertreterinnen und Vertreter der Kreisverbände und Gartenbauvereine nach Nördlingen kommen würden.

Mitglieder und Vereine im Landesverband

Wie üblich, veröffentlichen wir einmal im Jahr zur Tagung die aktuellen Mitgliederzahlen. Sie liegen mit insgesamt 543.830 (Stand 31.12.2015) auf Landesebene um ca. 1.000 unter den Zahlen des Vorjahres.

Bezirksverband	Mitglieder	Vereine
Oberbayern	144.724	672
Niederbayern	75.337	385
Oberpfalz	80.695	457
Oberfranken	62.779	490
Mittelfranken	46.606	347
Unterfranken	51.641	429
Schwaben	82.048	509

Gartenbauverein St. Wolfgang e. V.

18. Gartlertag mit großem Apfelmarkt

(aus Streuobstwiesen) sowie Rahmenprogramm

am Montag 3.10.2016, von 10 – 17 Uhr

im Schulzentrum und in der Goldachhalle in St. Wolfgang (Lkr. Erding, an der B15 zw. Landshut und Rosenheim)

Unser Angebot:

Feier zum 111-jährigen mit Ausstellung von historischen Gartengeräten · Apfelmarkt · Apfelausstellung · Sortenbestimmung · Saftpressen · Führung in der Streuobstwiese · Pflanzenbörse · Bauernmarkt · Kinderprogramm · Krauteinscheiden wie zu Großmutterns Zeiten · Bewirtung mit Produkten aus der Region · sowie Unterhaltung für Jung und Alt.

Eröffnung durch den 1. Vorstand Rudi Brand

Informationen: GBV St. Wolfgang e. V., Rudi Brand, 1. Vorstand
Tel. (0 80 85) 796 Internet: www.gbv-stw.de

Amt neu besetzt

Über 32 Jahre war Peter Paintner als Kreisfachberater in den Diensten des Landkreises Günzburg und der Gartenbauvereine. Mit seinen vielen Vorträgen kannten ihn fast alle Freizeitgärtner im Landkreis. Dazu kamen unzählige Schnittkurse, sein Engagement beim Bezirksverband und im Verband der schwäbischen Fachberater. Mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedete Hans Joas als Kreisvorsitzender Peter Paintner in den verdienten Ruhestand. Besonders erfreut ist Hans Joas darüber, dass es gelang, mit Tina Sailer eine nahtlose Neubesetzung der Stelle zu erreichen, was in der heutigen Zeit ja leider nicht mehr überall möglich ist.



Das neue Team in Günzburg: Tina Sailer und Hans Stocker

25. Bundeswettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft«

Am Bundesentscheid des Dorfwettbewerbs nahmen 33 Dörfer teil, davon 4 bayerische, die folgende Medaillen erzielten:

Gold: Hirnsberg (Landkreis Rosenheim, Oberbayern)

Perlesreut (Landkreis Freyung-Grafenau, Niederbayern)

Silber: Geldersheim (Landkreis Schweinfurt, Unterfranken)

Meinheim (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken)

Auf Bundesebene wurden 10 Gold-, 17 Silber- und 6 Bronzemedailen vergeben. »Mit 2 Gold- und 2-Silbermedaillen hat Bayern hervorragend abgeschnitten«, so Günter Knüppel vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Perlesreut erhielt außerdem den erstmals vergebenen Sonderpreis für »herausragende Projekte zur Bewältigung des demografischen Wandels«, der mit 3.000 Euro dotiert ist.



Auch Präsident Wolfram Vaitl nahm sich Zeit, mit der Bundeskommission die bayerischen Golddörfer zu besuchen – hier in Geldersheim.

Zur Entscheidung der Jury erklärt Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt: »Die aktiven Dorfgemeinschaften haben Beindruckendes für ihre Heimat geleistet. Die Bürger vor Ort haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihr Dorf durch zivilgesellschaftliches Engagement und ehrenamtliche Leistungen stärker, attraktiver und zukunftsfähiger zu machen. Die kreativen Ideen der Bürger sind die Antwort auf zentrale Herausforderungen unserer Gesellschaft, wie die Integration von Flüchtlingen oder Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Die Zukunft der Regionen hängt von Menschen ab, die sich engagieren und das Schicksal selbst in die Hand nehmen. Ich bin beeindruckt, wie kreativ und erfolgreich die Dörfer die wirtschaftliche, soziale und ökologische Dorfentwicklung angegangen sind. Der Dorfwettbewerb ist Würdigung für diese guten Ideen und regionalspezifischen Lösungen und zugleich Motivation und Vorbild für andere.«

Die Dörfer haben sich auf unterschiedliche Art und Weise der Situation vor Ort gestellt und ihre Vorstellung von einem attraktiven Dorfleben verwirklicht. Ein Dorf hat zum Beispiel ehemalige Scheunen in Wohnraum für Jung und Alt umgewandelt. Andere haben das Dorfleben mit ehrenamtlichen Fahrdiensten, einem Multifunktionshaus, einer ehrenamtlich betriebenen Gaststätte bereichert. Migranten wurden auch durch ein internationales Café und Unternehmungen in das Dorfleben integriert. Alle setzen auf einen ganzheitlichen Ansatz der Dorfentwicklung, der die Orte wirtschaftlich voranbringt, aber auch die Gemeinschaft stärkt und alle Aspekte des Lebensalltags vor Ort im Blick hat.

Weitere Informationen zum Dorfwettbewerb 2016 gibt es unter www.dorfwettbewerb.bayern.de und www.bmel.de/dorfwettbewerb, mit einem Kurzprofil zu allen Dörfern sowie Details zu den Bewertungskriterien.

Tag der Regionen

von Fr 23.9. – So 9.10.2016

Unter dem Motto »Unsere Region in der Einen Welt« geht es um alles, was zu einem sozialen und nachhaltigen Lebensstil gehört und dem Potenzial von Regionen in der globalisierten Welt. www.tag-der-regionen.de

22. April - 9. Oktober

Bayreuth 2016

LANDESGARTENSCHAU

So langsam neigt sich die Gartenschau in Bayreuth ihrem Ende entgegen. Für alle, die noch nicht dort waren, bieten September und Oktober aber noch reichlich Gelegenheit für einen Besuch. Im Mustergarten und im Pavillon dreht sich jetzt alles ums Ernten, Verwerten – aber auch noch viel Blühendes ist zu sehen:

Do 1.9. – Mi 7.9., KV Wunsiedel: Kartoffeldorf Großschloppen – alles über die tolle Knolle

Eines der erfolgreichen Dörfer der Dorfverschönerung ist Großschloppen. Ein lebenswertes Dorf, in dem man genießen kann, u. a. Kartoffeln, die Hauptfrucht auf den Feldern. Probieren sie Gutes aus der Genussregion Oberfranken

Do 8.9. – Mi 14.9., KV Tirschenreuth: Chili & Co – Manche mögen's heiß

Paprika und Chili sind derzeit das Trendgemüse schlechthin. Mit Unterstützung der Gärtnerei Förth zeigt der Kreisverband die Sortenvielfalt der heißen Früchtchen und erläutert, wie man sie im Garten und am Balkon kultiviert. Zusammen mit den tschechischen Verbänden Eger und Tachau werden Kostproben angeboten, dazu Informationen über die vielfältige Verwendung.

Do 15.9. – Mi 21.9., KV Sokolov: Gartenbau über Grenzen hinweg Obst und Gemüse ist der Stolz der Tschechischen Kleingärtner. Der Kreisverband Sokolov zeigt die Früchte Ihrer Arbeit in einer gemeinsamen Schau. Dazu natürlich Ratschläge zum Anbau und Rezepte zum Verwerten.

Do 22.9. – Mi 28.9., KV Coburg: Köstliches rund um die Quitte Die Quitte ist seit über 4.000 Jahren bekannt. Sie gehört zu den besten und am vielseitigsten verwertbaren Früchten und ist damit für experimentierfreudige Gartenfreunde eine wahre Fundgrube köstlicher Verwertungsmöglichkeiten. Der Beitrag des Gartenbauvereins Gleußen zeigt, welche unterschiedlichen Delikatessen man aus der Quitte zaubern kann.

Do 29.9. – So 9.10., KV Kulmbach: Walnuss: Mächtige Hausbäume, gesunde Früchte

Die Walnuss bildet bei uns die weitaus größten Obstbäume. Bei der Kultur gibt es aber viele Unsicherheiten: Wie schneiden, wie vermehren, welche Sorten? Die Kulmbacher bieten dazu umfassende Informationen und zum Kosten einen Walnusslikör. Außerdem können sich die Besucher anhand von Bildtafeln und Kurzvorträgen über **Schmetterlinge** informieren. Bei geeigneter Witterung sind Raupen in einem Terrarium zu sehen.

Sa 8.10. – So 9.10., KV Bayreuth: Kreisobstausstellung

Die Obstsortenausstellung wird gezeigt in der Albert-Schweizer-Schule Bayreuth, in der Nähe des Haupteingangs. Am Samstag wird auch eine **Obstsortenbestimmung** angeboten.

Ermäßigte Eintrittskarten für die Gartenschau zum Preis von € 12,50 für die Tageskarte (regulärer Preis € 16,00) für die Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen gibt es beim Obst- und Gartenbauverlag, Tel. 089/544305-14/15



Der Arbeitskreis Pomologie des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Rottal-Inn e.V. veranstaltet eine

GROSSE OBST- AUSSTELLUNG



24. - 25. September 2016

Pfarrkirchen

Aula Landwirtschaftsamt

Lärchenweg 12

10.⁰⁰ - 17.⁰⁰ Uhr

- über 350 verschiedene Obstsorten
- Informationen rund ums Obst, Bewirtung, Obstverkauf, Kinderaktion jeweils ab 13.30 Uhr
- Besuch der Mostkönigin
- Verkaufszelt mit regionalen Produkten

Herausgeber: 

natürlich



Veranstaltungskalender

80638 München

Fr 16.9. – So 18.9.: »Große Pilzausstellung«

Sa 24.9. – Mo 3.10.: »Erntedank-Ausstellung« mit Apfel-, Birne-, Quitten-Sorten-Ausstellung, Herbst-Markt. Botanischer Garten München Menzinger Str. 65, Tel. (089) 17861-310, www.botmuc.de

82439 Großweil

Sa 17.9., 15 Uhr: »Die pure Lust am Landleben« Führung durch Gärten, Küche, Feld und Flur. € 17,00 (inkl. Brotzeit+Getränk). Anmeldung erforderlich

Sa 24.9. – So 25.9.: »Von Äpfeln und Birnen« historische Obstsorten-Tage Freilichtmuseum Glentleiten, An der Glentleiten 4, Großweil, Tel. (08851) 185-0, www.glentleiten.de

93077 Bad Abbach

Sa 10.9. – So 11.9.: »Gartentage« im Kurpark von Bad Abbach Farbenfrohes Gartenparadies, Vielzahl von Pflanzen, Floristik, Garten- und Wohnaccessoires, Kunsthandwerk u.v.m. www.bad-abbach.de

90518 Altdorf

Sa 10.9. – So 11.9.: »Altdorfer Rosentage« Rosenneuheiten + altbewährte Sorten Rosengärtnerei Kalbus, Hagenhausener Hauptstr. 1b, Altdorf, Tel. (09187) 5729, www.rosen-kalbus.de

A-6900 Bregenz

Fr 23.9. – So 25.9.: »Bregenzer Gartenkultur« Strandbad, Strandweg 1, Bregenz, www.bregenzer-gartenkultur.at

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (Vi.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrud Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 34
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
 Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
 Layout: Communicator Network, München
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/
freizeitgartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Brenninger Hofstarring 2, 84439 Steinkirchen, Tel. 0 80 84/25 99 01,
Fax 259909, Info € 3,- (Briefmarken), www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00 (Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima



**Ausflugsziel für Gartenliebhaber
Sonntag Schautag • 12.000m² Verkaufsfläche**

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Café
Orangerie
auch Sonntag
geöffnet

91090 Effeltrich • Forchheimer Str. 7 • Tel. 09133/2637 • Mail: baumschulekaul@aol.com • www.baumschule-kaul.de

**BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Staudinger GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

Der Pflanzenmarkt im Grünen ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de
Mainbach 7 – 84339 Unterdieffurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

Baumschulen

**Gärtnerei • Baumschule
Landschaftsbau**

Beratung • Planung • Ausführung
Ihrer Außenanlage

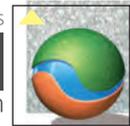


Das Besondere für Ihren Garten
Kleinwüchsige Nadel- und Laubgehölze • Obst • Bäume
und Sträucher in verschiedenen Farben und Formen

Georg Pelikan Mit fachmännischer Beratung

Hauptstr. 25 86494 Emersacker • Tel. 0 82 93/18 91 • Fax 75 82

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße & Accessoires
- TreGeo-Gartenbaustoffe

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Ziffling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Alles für einen schönen Garten

- Garten-Bonsai und Formgehölze
- Alpine Raritäten
- Seltene Laub- und Nadelgehölze
- Rosen und Stauden
- Blütensträucher
- Obstgehölze

Unsere Stärke ist unser vielfältiges Sortiment!



**GARTEN
PUNZMANN**
Baumschulen + Gartenmarkt

Menzlhof 6
92665 Kirchendemenreuth
Tel.: 09681/92110
www.garten-punzmann.de

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Besonderes

Schöne, natürliche **Beeteinfassungen!**
Aus Hasel, Weide oder Robinie in verschiedenen Höhen.

www.Hobbygaertnerladen.de
Tel.: 0391/27561983 Die guten Dinge für den Garten.

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner Haag 4 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 Telefax 08547-1696

Besuchen Sie unseren Online/Shop
www.gartenratgeber.de/shop

Besonderes



Begeistern Sie Ihre Mitglieder!
- Unerträgliches wird erträglich gemacht -
 Keine Angst mehr mit großen unhandlichen Töpfen und Kübeln! (bis 80 cm Durchmesser)
Das Leihgerät vom Gartenbauverein zum Ein- und Auswintern von Pflanzen

www.kuebelheber.de Infos unter 08548 / 912 94 08

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Für alle Gartenflächen



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
 Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger · Rasendünger · Baumfit · Hornmehl



Ludwig Engelhart Schloßgut Erching
 85399 Hallbergmoos
 Tel. 08 11 - 17 37
 Fax 08 11 - 16 04

Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Urgesteinsmehle · Algenkalk · biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Für alle Gartenflächen



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
 Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Erden

torf reduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost *Der Umwelt zuliebe!*

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170



Donau-Wald
www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
 Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbaustoffe



TREGEO
 ERDEN, RINDEN UND MEHR...

www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
 TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Anzeigenannahme unter Tel.: 089/54 43 05-13

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung
Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
 84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
 Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen – Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
 OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
 Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST **Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab 195,- € und Hochbeet-Zubehör
 Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
 Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
 Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

Anton Kastenmüller

Thal 31 bei Schönau 83104 Tuntenhausen
 Tel.: 08065/1274
 Fax: 08065/422



www.kastenmueller-holz.de
info@kastenmueller-holz.de

Hochbeete aus Lärchenholz
 garantieren lange Lebensdauer



NATURZAUN
 Naturbelassenes Kastanien- und Robinienholz für den Außenbereich

Fa. Carl Ruhdorfer
 Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
 Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Hochbeete aus Robinienholz



Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulikpressen in 2 Größen
 Korb- und Plattensystem



Handpressen in 3 Größen



Pasteurisierungsgeschäft mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen



Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
 Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Sämereien

Bio-Vielfalt im Nutz-/Gemüse-Garten!
 Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
 Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Neue Kindergruppe in Dorfprozelten gegründet



Der Garten- und Verschönerungsverein Dorfprozelten (KV Miltenberg) hat eine Kindergruppe gegründet. 11 begeisterte Kinder gehören dieser Gruppe an.

Die erste gemeinsame Aktion war das Kennenlernen der Kartoffel und ihre Verwendung. Dieses vielseitige Thema und v. a. die Ernte und die Verkostung haben sehr viel Spaß gemacht. Unter der Leitung von Maritta Prechtl und Matthias Nebauer wurde der Boden vorbereitet, die Kartoffeln verlegt, die Schädlinge abgelesen, anschließend die Kartoffeln geerntet und als Pommes Frites verkostet. Dabei haben die Kinder auch einiges über die Einführung der Kartoffel in Europa erfahren. Später gab es dann noch ein eigenes Erntefest. Am Lagerfeuer wurden Folienkartoffeln gebraten und die Muttis hatten leckere Dips mitgebracht.

Neben den Kartoffeln bauten die jungen Gärtnerinnen und Gärtner auch allerlei Gemüse, wie Spinat, Kohlrabi, Tomaten, Paprika und Lauch an mit einem wöchentlichen Gießplan, den die Familien der Kinder übernahmen. Mit einer deftigen Gemüsesuppe wurde das ertragreiche Gartenjahr abgeschlossen.

Maritta Prechtl, Matthias Nebauer und Sibylle Müssig (Jugendleiter in Dorfprozelten)

Kindergruppe »Grüne Wichtel«

Seit 2009 haben die Blumen- und Gartenfreunde Parkstadt (KV Donauwörth) eine Kindergruppe, die »Grünen Wichtel«. Im Schulgarten der Seb.-Franck-Grundschule Parkstadt haben die Kinder die Möglichkeit, selbst Kräuter und Gemüse anzubauen. Apfelbäume, ein Kirsch- und Walnusbaum sowie Beerensträucher gehören ebenfalls zu ihrem Bereich. Ca. 25 Grundschüler treffen sich unter Anleitung zu festgelegten Terminen im Schulgarten. Die Schulgartensaison beginnt jährlich mit dem Bau von Osternestern aus Weidenruten. Natürlich kommt auch der Osterhase.

Zwei Kinder sind für ein Beet verantwortlich und pflanzen, hegen, pflegen und ernten. Besonders freut uns, dass die Eltern gerne zuschauen und reges Interesse bekunden.

Mittlerweile ist der Schulgarten ein fester Bestandteil unserer Vereinsarbeit. Zum Abschluss des Gartenjahres und nach vielen Naturerlebnissen basteln wir im November aus gesammelten Naturmaterialien etwas Weihnachtliches.



Im »Haus der Begegnung« wurde ein Bastelnachmittag veranstaltet, zu dem Mütter und Kinder eingeladen waren. Dekorativer Wand- oder Türschmuck wurde aus Weidenruten unter Anleitung hergestellt. Die Teilnehmer konnten unter verschiedenfarbigen Filzchnüren, bunten Stoffherzen, Efeu- und Buchszweigen auswählen und ihr Werk nach ihren eigenen Vorstellungen dekorativ gestalten (von links: Beate Bruckmoser und 1. Vorstand Jutta Fieger).

Unser Konzept

Der Verein hat etwa 400 Mitglieder und besteht seit 30 Jahren. Besonders stolz sind wir, dass mit der Gründung unserer Kindergruppe nun 55 angemeldete Kinder zu unserem Verein gehören. Auch im Jahresprogramm sind die Kinder bei unserer Winterwanderung, beim Donauwörther Ferienprogramm und beim traditionellen Oktoberfest ins Vereinsleben eingebunden. Hier halten wir für die Teilnehmer immer viele Preise bereit.

Es freut uns, dass durch die Kooperation mit der Sebastian-Franck-Grundschule und dem »Haus der Begegnung« sowie den guten Kontakt zu unserer Gaststätte »Zum Deutschmeister« die Bewohner der Donauwörther Parkstadt (ca. 4.000) rege an den Veranstaltungen teilnehmen.

Beate Bruckmoser, 2. Vorstand, Blumen- u. Gartenfreunde Parkstadt

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juli

Lena Thanner, Auerbach; Paulina Drechsler, Kemnath; Barbara Heigl, Schweitenkirchen; Christine Stumpf, Wackersberg; Simon Lang, Burggen; Martin Forstner, Volkenschwand; Erik Schellhorn, Kleinlangheim; Lukas Lauer, Eggolsheim; Annalina Bach, Unterhaching; Simon Gaudlitz, Furth

Lösung: Strahl

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
 95189 Köditz - Tel. 09295/210 - Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de



**Gartenpflanzen
 Rosenbögen
 Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
 Gartengestaltung

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Gartenmarkt

Orchideengärtnerei
www.curlin.com
 Fr. 2. September 9⁰⁰-18⁰⁰
 Sa. 3. September 9⁰⁰-16⁰⁰
 So. 4. September 11³⁰-16³⁰
jeweils mit Beratung und Verkauf
Seeweg/ Ortsteil Welbhausen
 97215 Uffenheim

Curlin - Orchideen
 Inh. Franz Zeuner
 Orchideencafé
 geöffnet

Di - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
 Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
 Telefon: 09842-8588

Orchideenschau & Gastgärtnerei aus Ecuador

Frühling

Ab April blüht der Apfelbaum. Die duftenden Blüten locken Insekten wie Bienen an. Sie bestäuben die Blüten mit fremdem Pollen. Nur dadurch können Früchte ausgebildet werden. Darum ist es wichtig, dass weitere Apfelbäume in der Nähe stehen.

Sommer

Ein Apfelbaum braucht Sonne. Trockenheit und Hitze machen ihm jedoch zu schaffen. Dann muss er auch mal gegossen werden, damit seine Früchte genügend Kraft zum Wachsen und Reifen haben.



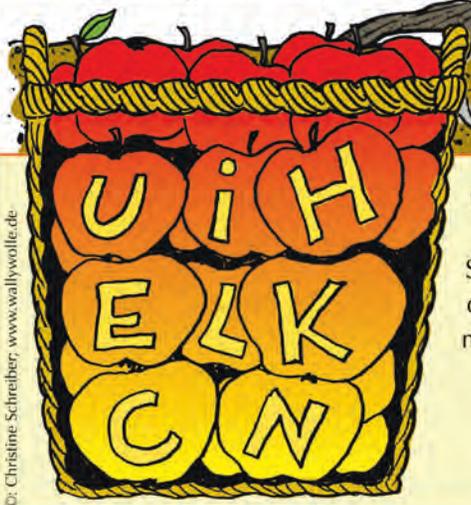
Winter

Die Äste sind im Winter kahl und grau. Auf ihnen turnen gerne Vögel umher und suchen in den Rindenritzen nach Nahrung. Ende des Winters müssen schwache, nach innen wachsende Triebe entfernt werden, damit der Baum gesund bleibt.

Herbst

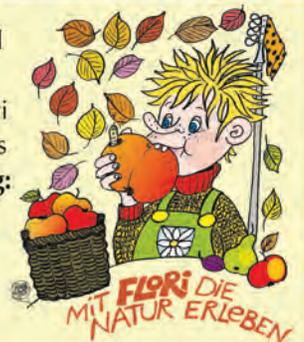
Nun sind die Äpfel reif. Rund und rot hängen sie am Baum. Du kannst sie bis in den November hinein ernten. Manche Apfelsorten eignen sich für Mus oder Apfelsaft, andere kannst du bis zum Frühjahr einlagern. Äpfel gehören übrigens zum Kernobst.

Ein Jahr
im Leben des
Apfelbaums



Flori hat im Sommer auf seine heranreifenden Äpfel Buchstaben-Etiketten aufgeklebt. An diesen Stellen haben sie sich nicht rot gefärbt. Jetzt hat Flori die Früchte geerntet. Willst du wissen, was er daraus macht? Dann sortiere die Buchstaben. **Aber Achtung:** zwei davon gehören nicht zum Lösungswort!

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. September an den Obst- und Gartenbauverlag! Du nimmst dann an der Verlosung teil.





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 0 93 71/10 45
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpaterstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 0 80 31/54 57
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 0 80 39/28 15
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 0 87 51/86 47 54
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
 Tel. 0 87 02/9 11 50
 www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 0 87 24/3 56
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 0 86 83/89 89-0
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Baumschule Robert Schwab
 Tel. 0 84 50/80 02
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
 Tel. 0 82 1/60 30 86
 baumschule.ketzler@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 0 82 37/9 60 40
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 0 82 72/24 83
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingener Str. 35-37
Baumschule Ensslin
 Tel. 0 90 81/2 20 05
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 0 82 21/2 79 60
 www.haage.de

Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 0 90 72/25 27
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 0 90 73/9 10 77
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
 Tel. 0 91 76/2 62
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein – Aus Liebe zum Garten
 Tel. 0 9 11/57 70 85
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 0 91 01/21 21
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 0 91 31/7 16 60
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 0 91 33/8 21
 info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 0 91 22/26 58
 info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45
Garten Bischoff
 Tel. 0 91 73/7 91 90
 www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 0 98 57/5 02
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 0 96 81/92 11-0
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
 Tel. 0 99 71/8 45 90
 www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
 Tel. 0 95 1/5 42 05
 www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 0 95 52/4 43
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 0 92 66/85 19
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0 93 31/27 95 90 07
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 0 98 42/70 66
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4
Baumschule Pfister
 Tel. 0 93 24/17 03
 www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 0 93 83/9 93 50
 www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
 Tel. 0 93 53/9 71 50
 info@muellerklein.de, www.muellerklein.de